

Jahresbericht

2022



WIR SIND, WAS WIR TUN. DIE NATURSCHUTZMACHER*INNEN

Der NABU begeistert Menschen dafür, sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist. Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.



Zum zweiten Mal in Folge wählte die breite Öffentlichkeit den „Vogel des Jahres“. Mit seinem Wahlslogan „Gift ist keine Lösung“ machte der Wiedehopf auf den Insektenschwund und die intensivierte Landwirtschaft aufmerksam. In der Roten Liste der Brutvögel gilt die Art deshalb als gefährdet. Gezielte Schutzmaßnahmen können den Bestand positiv beeinflussen. > S. 22

Inhaltsverzeichnis

4	Vorwort		
	Im Überblick		
6	Das haben wir 2022 für die Natur erreicht		
	PROJEKTE		
	Naturschutz		
8	Neues Weltnaturabkommen		
	Weitere NABU-Projekte		
	Naturschutz		
9	PRO PLANET		
9	Kompetenznetzwerk Agrar		
9	Intaktes Grünland		
9	Munitionsaltlast im Meer		
10	Moorschutz im großen Stil		
	Weitere NABU-Projekte		
	Naturschutz		
11	30 Prozent Schutzgebiete		
11	Hilfe für Arten und Klima		
11	Wälder der Zukunft		
11	AfriEvolve		
	Internationaler Artenschutz		
12	Engagement in der Ukraine		
	Weitere NABU-Projekte		
	Artenschutz		
13	NordseeLIFE		
13	Zukunft für Arten		
13	NABU-Beweidungskataster		
13	Wölfe und Wir		
	Umweltschutz		
14	Wälder nicht verheizen!		
15	Die Sonnenseite der Energiewende		
	Forschung		
16	Schützen durch Wissen		
17	Austernfischer im Blick		
	Lobbyarbeit		
18	Osterepaket mit faulen Eiern		
19	Green Deal unter Druck		
	Kommunikation		
20	Sechsheiner im Fokus		
21	Lust auf naturnahe Gärten		
	Bildung		
22	Ein Punk als Naturbotschafter		
23	Was krabbelt da?!		
	Im Rückblick		
24	Der NABU im Jahr 2022		
	ORGANISATION		
28	So funktioniert der NABU		
30	Das Präsidium		
31	Die hauptamtliche Bundesebene des NABU		
32	Das NABU-Expert*innennetzwerk: die Bundesfachausschüsse des NABU		
34	Die Naturschutzzentren des Bundesverbands		
36	Die NABU-Stiftungen		
	MITGLIEDSCHAFT & EHRENAMT		
37			
	TRANSPARENZ & VERANTWORTUNG		
40			
	FINANZEN		
42	Naturschutz in herausfordernden Zeiten NABU mit stabilen Finanzen		
	AUSBLICK		
50	NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger im Gespräch		
52	Der NABU dankt		
54	NABU vor Ort		
55	Impressum		



Feldhamster



Liebe Naturbegeisterte,

*„Für mich ist es unfassbar, dass der Krieg nach Europa zurückgekehrt ist. Seit Kriegsbeginn stehen wir in noch engerem Kontakt zu unseren Partner*innen in der Ukraine und unterstützen Menschen und Natur, wo wir können.“*

2022 war ein schwieriges Jahr für uns alle. Da war zuallererst der **russische Angriffskrieg** gegen die Ukraine mit schrecklichen Bildern zerstörter Städte, toter, verletzter und flüchtender Menschen. An all das kann und will ich mich nicht gewöhnen! Für mich ist es immer noch unfassbar, dass der Krieg nach Europa zurückgekehrt ist. Seit Kriegsbeginn stehen wir in noch engerem Kontakt zu unseren Partner*innen in der Ukraine und unterstützen Menschen und Natur, wo wir können. Unser langjähriges Engagement in der Ukraine führen wir fort, so gut es geht. **› S. 12**

Krieg, Welternährung, Bevölkerungswachstum, Rohstoffknappheit, demografischer Wandel, Erderhitzung und Naturzerstörung – die Krisen addieren sich auf. Der Krieg erschütterte alte Gewissheiten und brachte vermeintlich stabile Gefüge ins Wanken. Nach Jahrzehnten relativer Stabilität in Deutschland gibt es überall Unsicherheiten. Doch lassen sich **Klima- und Naturkrise** nicht vertagen. Die Natur ist nicht alles, aber ohne die Natur ist alles nichts. Wir stehen in der Verantwortung,

die natürlichen Lebensgrundlagen auch für künftige Generationen zu bewahren.

Unter dem Vorwand aktueller Krisen wurde versucht, den minimalen Fortschritt bei der Wiederherstellung der **Biodiversität in unserer Agrarlandschaft** mit dem Argument des Welthungers zurückzudrehen. Dagegen haben wir uns stark gemacht, denn schließlich hängt unsere Ernährungssicherheit nicht von den geplanten vier Prozent ökologisch bewirtschafteten Flächen ab. Entscheidend sind die 40 Prozent der Flächen, die wir für den intensiven Anbau von Futtermitteln, Biogas und Biosprit verschwenden. Ab 2024 werden die Vorrangflächen nun endlich Realität.

Trotz all der Krisen tat sich im Jahr 2022 umweltpolitisch einiges. Auf globaler Ebene gab der **Weltnaturgipfel in Montreal** der Wiederherstellung von Ökosystemen endlich einen wichtigen Schub und rückte die Biodiversität in den Fokus von Politik und Öffentlichkeit. **› S. 8** Auch die Europäische Union erkannte, wie wichtig es für uns alle ist, unsere Lebensgrundlagen

besser zu schützen. Das dafür konzipierte **Naturschutzpaket** im Green Deal der Europäischen Kommission sieht vor, Ökosysteme zu renaturieren und den Pestizideinsatz zu reduzieren. Die Debatte darum zieht sich bis weit in das Jahr 2023 und ist jetzt, da ich diese Zeilen schreibe, noch nicht abgeschlossen. Gemeinsam mit unserem NABU-Büro in Brüssel hatten und haben wir alle Hände voll zu tun, um als Anwalt der Natur dieses wichtige Vorhaben im Zuge des Gesetzgebungsverfahrens zur **Nature Restoration Law** zu verteidigen. **› S. 19**

Auch auf Bundesebene kamen Dinge in Bewegung. Die Ampelregierung nahm 2022 ihre Arbeit auf und begann, den Koalitionsvertrag umzusetzen – etwa indem sie versuchte, den Ausbau der erneuerbaren Energien zu beschleunigen. Auch der NABU hatte diese Beschleunigung dringend eingefordert. Was sich dazu im Koalitionsvertrag noch gut las, nämlich der ambitionierte **naturverträgliche Ausbau** im Rahmen der Natura 2000-Richtlinien, fing jedoch schon mit dem „Osterpaket“ an, kritisch zu werden. Mit Hochdruck versuchten wir zu verhindern, dass Klima- und Naturschutz vollends gegeneinander ausgespielt werden und der Ausbau einseitig zulasten der Artenvielfalt geht. Nicht immer waren wir dabei erfolgreich, Klima- und die Naturkrise gemeinsam anzugehen. **› S. 18**

Im **Verkehrssektor** legte die Ampel einen katastrophalen Fehlstart hin. Deutschland reißt hier besonders deutlich die Vorgaben des Klimaschutzgesetzes. Dennoch kommt die Ampel nicht der Pflicht nach, daraus Konsequenzen zu ziehen. Stattdessen will sie tausende Kilometer neuer Fernstraßen bauen. Aber es gibt auch gute Nachrichten – wenn auch aus anderen Politikfeldern: Endlich investiert der Bund in unsere Ökosysteme und damit in unsere Lebensgrundlagen. Vier Milliarden Euro werden in das **Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz** fließen, um unter anderem geschädigte und zerstörte Wälder, Moore und Auen wiederherzustellen. Und endlich bringt der Bund ein Nationales Artenhilfsprogramm auf den Weg.

Die Bilanz des Jahres 2022 ist also gemischt. Die Befürchtung, dass angesichts der vielen Krisen der **Naturschutz** ganz aus dem Fokus gerät, bewahrheitete sich glücklicherweise nicht. Klima, Ökosysteme und Arten verhandeln nicht. Sie werden nicht laut, sondern entziehen uns am Ende einfach die Basis von

Sicherheit, Wohlstand und Wirtschaft. Der NABU wird weiter mit Leidenschaft reden, diskutieren und streiten – vor allem aber alles unternehmen, damit wir ins Tun kommen!

Daher danke ich allen, die sich im und mit dem NABU für **intakte Lebensräume**, eine reiche Artenvielfalt und eine gesunde, lebenswerte Umwelt starkmachen. Das schließt unsere hauptamtlichen Mitarbeiter*innen in der Bundesgeschäftsstelle, in den Zentren und Gliederungen ebenso mit ein, wie die vielen tausend Ehrenamtlichen, die sich Tag für Tag in ihrer Freizeit engagieren. Vor allem sie machen den NABU und seinen Erfolg aus! Ich weiß: Das ist nicht selbstverständlich. Herzlichen Dank sage ich auch all unseren Mitgliedern und Fördernden, die dem NABU zu einer starken Stimme verhelfen und unseren Einsatz erst möglich machen.

Mein Dank gilt auch denen, die sich in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für Umwelt und Natur einsetzen. Bitte lassen Sie nicht in Ihrem Engagement nach. Denn – und diesen Appell richte ich explizit auch an die Bundesregierung – jetzt heißt es, die Ärmel hochzukrempeln und Dinge zu verbessern. Sei es in der Landwirtschaft oder im Verkehr, bei der Klimaanpassung oder beim Schutz von Biotopen: Die Bretter, die es zu bohren gilt, mögen dick sein. Aber ich erlebe es immer wieder aufs Neue, wenn ich privat oder beruflich in der Natur unterwegs bin: Unser Einsatz lohnt sich!

Ihr Jörg-Andreas Krüger
NABU-Präsident



„Klima, Ökosysteme und Arten verhandeln nicht. Sie werden nicht laut, sondern entziehen uns am Ende einfach die Basis von Sicherheit, Wohlstand und Wirtschaft. Der NABU wird weiter mit Leidenschaft reden, diskutieren und streiten – vor allem aber alles unternehmen, damit wir ins Tun kommen!“

Das haben wir 2022 für die Natur erreicht

36

Hektar flechtenreichen **Kiefernwald** erwarb die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe. Damit bleibt ein seltener Lebensraum erhalten. Den Schutz ermöglichten Spenden an den **NABU-Waldschutzfonds**.

6.196

Monate **Bundesfreiwilligendienst** unter dem Schirm des NABU: Auch 2022 schützten Freiwillige die Natur an zahlreichen Orten von der Nordsee bis zum Bodensee.

2.000.000

Downloads erzielte die **NABU-App „Vogelwelt“**. Die Bestimmungshilfe für unterwegs porträtiert über **300 Vogelarten** und deren Lebensräume. Sie lädt zum Entdecken ein und vermittelt Artenwissen.

70.000

Meldungen sind seit Beginn der **Zählaktion** beim „**Insektensummer**“ eingegangen. Im fünften Jahr sichteten Hobbyforscher*innen 2022 am häufigsten Hummeln sowie den Falter Kleiner Fuchs.

9

afrikanische Länder zählten zu den NABU-Projektregionen. Die **internationale Zusammenarbeit** reichte vom praktischen Klimaschutz über biologischen Kaffeeanbau bis hin zur Stärkung grüner NGOs.

6.978

Kilogramm Müll sammelten die **Gewässerretter*innen** am deutschlandweiten Küstenputztag. Die Ehrenamtlichen reinigten Strände, Flüsse und Seen und machten auf den Zustand unserer Gewässer aufmerksam.

40

Jahre feierte die **NAJU** – der größte Kinder- und Jugendverband im Natur- und Umweltschutz. Das bedeutet vier Jahrzehnte **Engagement für junge Aktive**.

135.000

Menschen beteiligten sich an der Wahl zum „**Vogel des Jahres**“ und kürten das **Braunkehlchen** zum Sieger. Damit löst es 2023 den Wiedehopf als Jahresvogel ab.

1.000

in die **Westukraine** geflüchtete Kinder erreichte ein Bildungsprojekt. Gemeinsame Aktivitäten im Grünen boten den Kindern Ablenkung und förderten ihr Naturbewusstsein.

35.000

Menschen forderten, **Wälder** besser zu schützen, statt sie in Kraftwerken zu verbrennen. Damit unterstützten sie eine **Petition gegen massenhafte Holzverbrennung**.

186.842

alte **Handys** sammelte der NABU für Hummel, Biene und Co. Die Gelder aus dieser Recycling-Aktion mit Telefónica fließen in den **NABU-Insektenschutzfonds**.

950

Hobbygärtner*innen verfolgten Vorträge zum **insektenfreundlichen Balkon und Garten**. Um Sechsheinern Nahrung und Zuflucht zu bieten, erhielten sie Artenwissen und praktische Tipps.

**WIR SIND, WAS WIR TUN.
DIE NATURSCHUTZMACHER*INNEN**

„Weltweit sind eine Million Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht. Nur wenn es gelingt, ihre Lebensräume zu bewahren und wiederherzustellen, können sie überleben.“ **Magdalene Trapp**



Neues Weltnaturabkommen Schub für die Wiederherstellung der Natur



Magdalene Trapp
Referentin für Biodiversitäts-
politik und Naturschutz

Wir wollen ...

- › ... den Verlust der Biodiversität stoppen und den Trend umkehren.
- › ... mehr intakte und robuste Ökosysteme – als Lebensräume und Klimagasspeicher.

In den vergangenen Jahrzehnten haben die Menschen Ökosysteme zerstört, ausgebeutet und übernutzt – in Deutschland und weltweit. Der NABU mahnt seit langem, diese Wunden der Natur wieder zu heilen. 2022 gab es erste Fortschritte.

Bei der **Weltnaturkonferenz in Montreal (COP 15)** haben sich die Staaten auf ein Abkommen geeinigt. Es enthält einige Lichtblicke, für die sich der NABU lange eingesetzt hat. So sollen geschädigte Ökosysteme renaturiert, 30 Prozent der Landschaft und der Meere wirksam unter Schutz gestellt und schädliche Subventionen abgebaut werden. Zudem soll mehr Geld in die Artenvielfalt investiert werden – vor allem auch zur Unterstützung ärmerer Länder. Nährstoffeinträge und die Risiken aus Pestiziden wollen die Staaten halbieren. Der NABU setzt sich dafür ein, dass Deutschland und die EU das Abkommen umfassend umsetzen.

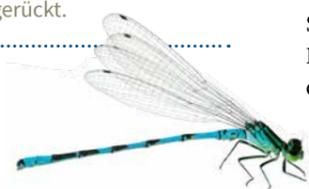
Wir haben ...

- › ... uns vor Ort auf der COP 15 für ein starkes Abkommen eingesetzt.
- › ... den Schutz der Biodiversität in den Fokus von Politik und Medien gerückt.

Schwächen sieht der NABU bei der Verbindlichkeit. Er mahnt bessere Mechanismen an, um die Ziele zu kontrollieren und nachzuschärfen.

Zudem bleibt das Abkommen bei den eigentlichen Verursachern der Krise zu unkonkret – etwa bei wirtschaftlichen Aktivitäten im Handel, im Finanzsektor, in der Fischerei sowie in der Land- und Forstwirtschaft.

Als Erfolg wertet der NABU, dass es im Dezember 2022 gelungen ist, die **Biodiversität in den Fokus von Politik und Medien zu stellen**. So führte der NABU Interviews, produzierte Videos, demonstrierte lautstark, organisierte Events und traf sich mit Entscheider*innen. Mit einer Resolution forderte die NABU-Bundesvertreterversammlung Kanzler Olaf Scholz auf, beim Schutz der Biodiversität voranzugehen. [› www.NABU.de/cop15](http://www.NABU.de/cop15)



Weitere NABU-Projekte



NATURSCHUTZ

PRO PLANET

Um die Biodiversität im konventionellen Obst- und Gemüseanbau zu fördern und den Austausch zwischen Landwirtschaft, Handel und Naturschutz auszubauen, kooperiert der NABU seit 2010 im PRO PLANET-Biodiversitätsprojekt mit der REWE Group und vielen Landwirt*innen. So entstehen auf den Anbauflächen Gehölzpflanzungen, Blühflächen und Strukturelemente – sowie bis 2022 rund 20.600 Nisthilfen. Die REWE Group finanziert Beratung und Sachmittel und kennzeichnet die Produkte mit dem PRO PLANET-Label. [› www.NABU.de/proplanet](http://www.NABU.de/proplanet)



NATURSCHUTZ

Kompetenznetzwerk Agrar

Der NABU macht Ehrenamtliche fit für das Thema Naturschutz in der Landwirtschaft. In einem Pilotprojekt bildete er die ersten Aktiven erfolgreich aus. Weitere Lehrgänge folgen. Ziel ist, ein Kompetenznetzwerk Agrarnaturschutz im NABU aufzubauen. Die Ehrenamtlichen sollen die Landwirtschaft näher kennenlernen und sich mit Landwirt*innen austauschen – auch um gemeinsam Ansätze für einen besseren Natur- und Umweltschutz zu finden. [› www.NABU.de/landwirtschaft](http://www.NABU.de/landwirtschaft)

Intaktes Grünland

Wiesen und Weiden sind besonders artenreich, aber bedroht. Das NABU-Positionspapier „Grünland stärken, Beweidung fördern“ zeigt Wege auf, die biologische Vielfalt und die Klimaschutzfunktion des Grünlands zu bewahren. Im Kern fordert es, attraktivere finanzielle Anreize zum Grünlandschutz, die naturverträgliche Beweidung auszuweiten, Moorstandorte zügig wiederherzustellen sowie das Ordnungsrecht und dessen Vollzug zu stärken. [› www.NABU.de/position-gruenland](http://www.NABU.de/position-gruenland)



NATURSCHUTZ

Munitionsaltlast im Meer

1,6 Millionen Tonnen Munitionsaltlasten liegen in der deutschen Nord- und Ostsee und vergiften das Meer. Der NABU hat ein 100-Millionen-Euro-Sofortprogramm gefordert, um die naturschonende Bergung und Entsorgung im großen Maßstab zu erproben – mit Erfolg. Der Bundestag hat das Geld freigegeben. Doch die Arbeit geht weiter: Der NABU macht sich für eine langfristige Finanzierung der Munitionsbergung stark – auch zum Schutz von Schweinswal und Co. [› www.NABU.de/munition](http://www.NABU.de/munition)



NATURSCHUTZ



„Der NABU-Klimafonds ist auf dem besten Weg, sich als Gamechanger zu profilieren. Er bringt Naturschutz, Land- und Torfwirtschaft und die Menschen vor Ort zusammen, um Flächen für den Klima- und Artenschutz zu gewinnen.“ Dr. Frank Woesthoff

Der NABU verschließt alte Entwässerungsgräben wie hier im Projektgebiet Ahlen-Falkenberger Moor.



Dr. Frank Woesthoff
Leiter des NABU-Klimafonds

Finanzen

Einnahmen 2022:
5 Millionen Euro von REWE

Ausgaben 2022:
› Landkauf:
2,8 Millionen Euro
› Aufwendungen für
Flächenanalyse und
Genehmigungsverfahren:
200.000 Euro

Anstehende Ausgaben:
› Weitere Flächenkäufe,
Bodenanalysen und
Planungen:
2 Millionen Euro

Ziele

- › Das **Klimaschutzpotenzial** der Moore heben und ihre Zerstörung verhindern.
- › Den **Artenreichtum** der Moore bewahren.

Moorschutz im großen Stil

Der neue NABU-Klimafonds

2022 ist der NABU-Klimafonds an den Start gegangen, um auf großer Fläche Moore wiederherzustellen und die Landwirtschaft auf Moorböden klimafreundlicher zu machen. Mitinitiator und Hauptgeldgeber ist REWE. Bis 2026 stellt der langjährige NABU-Partner 25 Millionen Euro bereit.

Das Potenzial für den Klimaschutz ist enorm: Obwohl Moore nur drei Prozent der globalen Landfläche einnehmen, binden sie ein **Viertel des terrestrischen Kohlenstoffs** – doppelt so viel wie alle Wälder der Erde. Als Speicher wirken sie allerdings nur, solange sie intakt sind. Fatalerweise werden Moore weiterhin zerstört, so dass der eingelagerte Kohlenstoff als Treibhausgas frei wird.



Waldeidechse – auch Mooreidechse genannt.

Mit dem NABU-Klimafonds kann der NABU nun in großem Stil Moore sichern und sanieren. So entsteht das **größte Moorschutzprojekt Europas auf landwirtschaftlichen Böden**. Bei der Umsetzung machte das Ahlen-Falkenberger Moor in Niedersachsen den Anfang, das eigentlich abgetorft werden sollte. Der NABU saniert nun 200 Hektar. So verbleiben bis zu 700.000 Tonnen CO₂ im Boden, statt in die Atmosphäre zu gelangen. Profitieren wird auch die biologische Vielfalt. Denn Moore sind einzigartige Lebensräume mit großem Artenreichtum.

Mit dem Start des NABU-Klimafonds hat der NABU auch die neue privatwirtschaftliche **NABU-Förderung Klima+** eingeführt. Sie unterstützt Landwirtschaftsbetriebe, wenn sie die Wasserstände auf ihren Moorböden klimawirksam anheben, mit jährlich 65 Euro pro eingesparter Tonne CO₂.
› www.NABU-Klimafonds.de

Weitere NABU-Projekte



NATURSCHUTZ

30 Prozent Schutzgebiete

Im Weltnaturabkommen und der EU-Biodiversitätsstrategie haben sich die Staaten darauf geeinigt 30 Prozent der Land- und Meeresfläche unter Schutz zu stellen. In der EU soll ein Drittel davon strikt geschützt werden. Dort soll sich die Natur weitgehend ungestört entwickeln. Der NABU setzt sich u. a. mit einem Positionspapier dafür ein, dass Deutschland die Vorgaben für Schutzgebiete an Land umsetzt und deren Schutzwirkung erheblich steigert.

› www.NABU.de/schutzgebiete-eu



NATURSCHUTZ

Hilfe für Arten und Klima

Um die Folgen des Ausbaus der erneuerbaren Energien für gefährdete Arten auszugleichen, hat die Regierung ein nationales Artenhilfsprogramm angekündigt. Der NABU unterstützt das und stellte in einem Fachgespräch ein Gutachten zur Ausgestaltung vor. Auch die Entstehung des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz, das kohlenstoffbindende Ökosysteme fördert, begleitete er konstruktiv. Entscheidend ist nun die zügige Umsetzung der Konzepte.

› www.NABU.de/artenhilfsprogramm

Wälder der Zukunft

Wälder sind in der globalen Natur- und Klimakrise unverzichtbare Verbündete. Das Grundsatzprogramm „Wald“ zeigt die Vision des NABU von Deutschlands Wäldern der Zukunft auf und stellt ihr den in vielerlei Hinsicht bedenklichen Ist-Zustand gegenüber. Es fasst Forderungen und Vorschläge zusammen und stellt dar, welche Zielkonflikte zu lösen sind. Damit leistet der NABU einen Beitrag zur globalen Dekade für die Wiederherstellung der Ökosysteme.

› www.NABU.de/grundsatzprogramm-wald



NATURSCHUTZ

AfriEvo

Im Projekt „AfriEvo – Kapazitätsentwicklung für grüne NGOs in Afrika“ unterstützt der NABU die klimangepasste Landwirtschaft. Das stärkt den Naturschutz, fördert die Anpassung an die Klimakrise und verbessert die Lebensgrundlage der Menschen. Konkrete Maßnahmen sind etwa der Aufbau einer solarbetriebenen Tropfbewässerung in Ghana und die Einrichtung eines Systems für gemeinschaftsbasierte Mikrokredite für Bäuer*innen in Tansania.

› www.NABU.de/afrievolve



NATURSCHUTZ



„Die Ukraine braucht all unsere Hilfe, um die Wunden zu reparieren, die der Krieg in das Land und in die Natur schlägt – jetzt und auch nach Ende des Kriegs.“ **Ivan Tymofeiev**

Gemeinsam mit dem USPB ermöglicht der NABU die Reparatur eines durch den Krieg zerstörten Bisongeheges.



Ivan Tymofeiev
Projektkoordinator und stellvertretender Teamleiter Zentralasien und Osteuropaprogramm



Weitere Projekte in der Ukraine

- › **Moorschutz**
Wiederherstellung des Moores Chorne Bagno
- › **Kriegsfolgen**
Über zerstörte Naturschutzgebiete informieren
- › **Lebensraum Kirchturm**
Artenschutz in sakralen Gebäuden
- › **Schleiereulen**
Neue Brutplätze in den Karpaten

Engagement in der Ukraine Naturschutz auch in Kriegszeiten

Seit 2016 engagiert sich der NABU in der Ukraine. Umso größer war und ist das Entsetzen über den russischen Angriffskrieg. Um die Menschen und die Natur in der Ukraine zu unterstützen, führt der NABU seine Arbeit auch während des Kriegs fort.

Zu den wichtigsten Vorhaben gehörte 2022 ein **Umweltbildungsprojekt in Transkarpatien**. Mehr als 5.800 Kinder hat das Projekt erreicht, darunter viele traumatisierte Kinder von Familien, die auf der Flucht sind. In Workshops bauen sie Vogelhäuschen, beobachten Tiere, befreien die Landschaft von Müll und finden Zuflucht in Märchen über die Natur – immer auch mit dem Ziel, den Fokus weg vom Krieg und auf friedliche und konstruktive Aktivitäten zu lenken.

Neben den Menschen trifft der Krieg auch die Natur ins Mark. Er stoppt wichtige Naturschutzprojekte und gefährdet deren staatliche Finanzierung. Raketen zerstören wichtige

Einrichtungen und Minen bedrohen auch das Leben von Naturschützer*innen.

Beispielhaft für das Engagement des NABU steht etwa die Reparatur eines **70 Hektar großen Bisongeheges** gemeinsam mit der Ukrainian Society for the Protection of Birds (USPB) und dem Tierpark Berlin. Dessen Zaun war durch Angriffe schwer beschädigt worden. Im Nationalpark Synevyr helfen der NABU, der Zoo Berlin und der Tierpark Berlin, ein **Rehabilitationszentrum für Braunbären** weiterzubetreiben und die medizinische Versorgung der tierischen Patienten aufrechtzuerhalten. Die Naturschutzarbeit hat auch immer eine soziale Komponente, denn durch die Projekte entstehen vor Ort bezahlte Jobs.

Der NABU unterstützt USPB ebenso wie die Partner Interreligious and Environmental Civil Forum of Eastern Europe (IRCEF) Institute of Ecological and Religious Studies (IERS) mit einer institutionellen Förderung.
› www.NABU.de/ukraine



Schleiereule

Weitere NABU-Projekte



ARTENSCHUTZ

NordseeLIFE

Bunte Riffe, scheue Schweinswale und lautstarke Bass-töpel: Das und noch viel mehr lässt sich in der virtuellen Welt NordseeLIFE erstmals am heimischen Rechner erleben – in 360 Grad! Besucher*innen können 100 Arten entdecken und erfahren mehr über ihre Gefährdung. Ein Umweltbildungsportal für Kinder und Jugendliche macht das Angebot auch für Schulen interessant. NordseeLIFE ist Erlebnis-, Informations- und Bildungsangebot zugleich.
› www.nordseelife.de



ARTENSCHUTZ

Zukunft für Arten

Der Artenschwund bedroht ganze Ökosysteme – und damit auch unser Überleben. Das NABU-Grundsatzprogramm „Artenvielfalt“ zeigt, wie Arten in ihren natürlichen Lebensräumen und in miteinander verbundenen Populationen überleben können. Das erfordert, Lebensräume zu vernetzen, Gesellschaft und Stadtentwicklung naturverträglicher zu gestalten, nachhaltig zu wirtschaften, das Klima zu schützen und Landschaften nicht länger zu übernutzen.
› www.NABU.de/grundsatzprogramm-artenvielfalt

NABU-Beweidungskataster

Beweidung hat für den Naturschutz einen hohen Stellenwert. Sie hilft, wertvolle Lebensräume wie orchideenreiche Magerrasen und Wacholderheiden zu erhalten. Zugleich geht die Tierhaltung mit großer Verantwortung einher, denn das Tierwohl steht an erster Stelle. Um einen Überblick über die NABU-Projekte zu erhalten und den Austausch unter Aktiven und Mitgliedern zu fördern, hat der NABU sein Beweidungskataster aktualisiert. 70 Flächen sind bislang registriert, weitere folgen.
› www.NABU-Netz.de/beweidung



ARTENSCHUTZ

Wölfe und Wir

Die neue NABU-Broschüre „Wölfe und Wir – Wege zum Miteinander“ informiert über die Biologie und Lebensweise von Wölfen, stellt Herausforderungen und mögliche Lösungen des Miteinanders von Wölfen, Menschen und Weidetieren vor und zeigt die politischen Forderungen des NABU auf. Zudem kommen verschiedene Interessengruppen zu Wort. Zum Tag des Wolfes am 30. April veröffentlichte der NABU zudem zu allen Wolfsvorkommen in Europa eine aktuelle interaktive Karte.
› www.NABU.de/tdw2022



ARTENSCHUTZ



Dass die EU die Holzverbrennung im industriellen Maßstab fördert, ist völlig inakzeptabel. Sie schadet damit sowohl dem Klima als auch unseren Wäldern.“ **Michaela Kruse**

Protest für den Erhalt der Wälder vor dem Bundeswirtschaftsministerium.



Michaela Kruse
Campaignerin Energie und Kohleausstieg



Gut gemachte Solarparks können die Strukturvielfalt erhöhen, Nistplätze für bodenbrütende Vögel bieten und Lebensraum für gefährdete Pflanzen, Insekten und Reptilien schaffen.“ **Tina Mieritz**

Der Solarpark Klein Rheide liegt im nördlichen Schleswig-Holstein und bietet Lebensraum für Amphibien, Schmetterlinge und Vögel.



Tina Mieritz
Stellvertretende Teamleiterin Klimaschutz und Energiepolitik

Energieträger und CO₂ Verbrennungsbilanz



Holz
370 kg CO₂ pro MWh



Braunkohle
400 kg CO₂ pro MWh



Steinkohle
340 kg CO₂ pro MWh



Gas
200 kg CO₂ pro MWh

Wälder nicht verheizen! Keine Holzverbrennung im großen Stil

Befeuert durch finanzielle Anreize wird in Europa immer mehr Energie durch die Verbrennung von Waldholz erzeugt. Doch einfach Holz statt Kohle zu verbrennen, hilft dem Klima nicht. Viele Wälder halten diesem Druck nicht länger stand, wertvolle Lebensräume gehen verloren. Der NABU protestierte 2022 vehement gegen die industrielle Holzverbrennung.

35.000 Menschen haben eine Petition von NABU, ROBIN WOOD und Biofuelwatch unterzeichnet und gefordert, **Wälder besser zu schützen, statt sie in Kraftwerken zu verbrennen**. Bei Aktionstagen machte der NABU gemeinsam mit seinen Partnern den Protest sichtbar – auch vor Konzernzentralen und Kraftwerken.

Dennoch planen einige Unternehmen, ihre Kohlekraftwerke auf Holzverbrennung umzurüsten. Die Dimensionen sind erschreckend: Würde das 730-Megawatt-Steinkohlekraftwerk

in Wilhelmshaven wie geplant umgerüstet, fräße allein dieses eine Kraftwerk unter Vollast **2,9 Millionen Tonnen Holzpellets pro Jahr**. Ein Großteil des Holzes müsste importiert werden. Zum Vergleich: Die gesamte deutsche Pelletproduktion betrug 2021 rund 3,3 Millionen Tonnen. Für diese Menge braucht man ungefähr doppelt so viel Frischholz. Das ist mehr als die gesamte Holz-Jahresernte Niedersachsens.

Die Zukunft der Holzverbrennung war auch für die Politik ein großes Thema. Auf EU-Ebene gelang es zwar, einige kleinere Verbesserungen zu erreichen, die Schlupflöcher sind jedoch groß wie Kraftwerkstore. Das Verbrennen von Waldholz ist weiter als „erneuerbare“ Energie förderbar. Für den NABU bleibt es eine zentrale Forderung: **Holz sollte nur am Ende der Nutzungskaskade verbrannt werden**. Also dann, wenn es bereits als Werkstoff genutzt wurde und keinem anderen Zweck mehr dienen kann. www.NABU.de/holzverbrennung

Die Sonnenseite der Energiewende Klima- und Naturschutz zusammen voranbringen

Der NABU setzt sich dafür ein, dass die Energiewende gelingt – immer mit dem Anspruch, die beiden existenziellen Bedrohungen, die Klima- und die Naturkrise, gemeinsam zu denken und nicht gegeneinander auszuspielen. Wichtige Aspekte waren 2022 dabei die naturverträgliche Ausgestaltung von Solarparks und die Diskussionen um die Planungsbeschleunigung.

In einem Positionspapier hat der NABU umrissen, wie der **Solarparkausbau naturverträglich** gelingen kann. Zentral ist dabei die Auswahl geeigneter Offenlandflächen, die eher von geringem ökologischen Wert sind. Hier können gut eingerichtete Solarparks die biologische Vielfalt sogar fördern, etwa durch Strukturelemente wie Gehölzinseln, Teiche und Steinhaufen. Schutzgebiete, Wälder, Moore, Gewässer und Extensivgrünland eignen sich dagegen aus NABU-Sicht nicht als Standort.

Der NABU unterstützt die Planungsbeschleunigungen für die Energiewende, sofern dafür keine naturschutzrechtlichen Vorgaben geschleift werden. Einseitige Abstriche **zulasten des Natur- und Artenschutzes** lehnt der NABU ab und plädiert stattdessen dafür, echte Hemmnisse abzubauen – etwa den Personalmangel in Behörden und Gerichten und die schwerfällige Bürokratie bei Genehmigungsprozessen. www.NABU.de/solarenergie



Braunkehlchen

Wir wollen ...

- › ... eine Priorisierung klimafreundlicher Vorhaben, um knappe Kapazitäten sinnvoll zu nutzen.
- › ... den Ausbau der Solarenergie auf Dächern beschleunigen und ihn auf Freiflächen behutsam voranbringen.

Wir haben ...

- › ... bei der Debatte zur Planungsbeschleunigung die Interessen der Natur vertreten und die Idee von Renaturierungen und natürlichem Klimaschutz erfolgreich in die Politik getragen.
- › ... Druck auf die Politik ausgeübt, Solardächer bei Neubauten als Standard zu etablieren.



„Mit DINA haben wir die bislang umfangreichste Datenbasis zur Anzahl und Vielfalt fliegender Insektenarten in deutschen Schutzgebieten geschaffen.“ Prof. Dr. Gerlind Lehmann



Prof. Dr. Gerlind Lehmann
Projektleiterin DINA



Admiral

Schützen durch Wissen Forschungsprojekt zur Insektenvielfalt

Wie viele und welche Arten von Fluginsekten leben auf Naturschutzflächen? Und welchen Einfluss haben die angrenzende Landwirtschaft und andere Umweltfaktoren auf die Bestände? Diese Fragen hat das Projekt DINA von 2019 bis April 2023 unter der Leitung des NABU erstmals im Detail beantwortet. DINA steht für Diversity of Insects in Nature protected Areas.

Nach Jahren der Probensammlung und Datengewinnung stand 2022 ganz im Zeichen der Auswertung. In zehn Fachzeitschriften hat der NABU mittlerweile gemeinsam mit seinen acht Partnern – Universitäten, Fachgesellschaften und -instituten – die Ergebnisse publiziert. Das Gesamtbild ist alarmierend: Selbst in Naturschutzgebieten **schreitet der Verlust von Artenvielfalt und Lebensräumen ungebremst voran**. Mitverantwortlich dafür sind Pestizide und eine nicht-naturverträgliche Landnutzung.

Investition in das DINA-Projekt

Gesamtkosten
(Mai 2019 – April 2023)
4,6 Mio. Euro

Förderer
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

davon an den NABU
0,97 Mio. Euro

DINA in Zahlen

- › 2.000 Insektenproben untersucht
- › 3.000 Boden- und Vegetationsproben analysiert
- › 9 Projektpartner mit 30 Mitarbeiter*innen waren involviert
- › 50 Ehrenamtliche haben mitgearbeitet
- › 70 Stunden Workshops durchgeführt



„Um die Küken der Austernfischer zu überwachen, nutzen wir innovative Technik. So erforschen wir die Gründe für den Rückgang der Art und können passgenaue Schutzmaßnahmen entwickeln.“
Dr. Volker Salewski



Dr. Volker Salewski
Projektleiter am Michael-Otto-Institut im NABU

Austernfischer im Blick Überwachung für besseren Schutz

Die Bestände des Austernfischers sind im gesamten Wattenmeer eingebrochen – in den vergangenen 25 Jahren um mehr als die Hälfte. Warum? Vermutlich kommen die Vögel mit den Veränderungen ihres Lebensraums nicht zurecht. Es fehlt an Nahrung und der Nachwuchs fällt Beutegreifern zum Opfer. Aber so genau weiß das niemand – bislang.

Seit 2022 geht das Michael-Otto-Institut im NABU den Ursachen mit innovativer Technik auf den Grund – immer mit dem Ziel, die Vögel besser zu schützen. In einem vom Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz in Schleswig-Holstein geförderten Pilotprojekt haben Spezialist*innen zehn Austernfischerküken an der Westküste Schleswig-Holsteins mit **Radiosendern ausgestattet**. Dadurch wollen sie mehr über die Raumnutzung und das Überleben der Vögel erfahren.

Fünf Empfangsstationen erfassen die Sendersignale permanent im Abstand von wenigen Sekunden. Im Pilotprojekt konnten die Fachleute bei einzelnen Küken innerhalb von vier Wochen über 3.500 Ortungen sammeln sowie den Zeitpunkt des ersten Fluges und auch des Todes minutengenau ermitteln. In den nächsten zwei Jahren sollen **zehn Empfangsstationen im Gelände** installiert und je **30 Küken mit Sendern** ausgestattet werden. Die so erreichte Datenmenge und -genauigkeit wird es ermöglichen, passgenaue Maßnahmen zum Schutz des Austernfischers zu entwickeln und umzusetzen.

› www.bergenhusen.NABU.de/forschung/austernfischer

Austernfischer Haematopus ostralegus



› **Größe**
39–44 cm
› Ganzjährig zu beobachten

› **Lebensraum**
Salzwiesen, Strände und Dünen, aber auch Grünland und Äcker

› **Brutverhalten**
In der Regel drei Eier. Ungleich anderen Wattvögeln versorgen Austernfischer ihre Küken mit Futter.

› **Nahrung**
Ringelwürmer, Krebs-, Muscheltiere, Insekten. Seltener kleine Fische oder Eier anderer Schnepfenvögel.

› **Gefährdung**
Gilt europaweit als gefährdet.

Osterpaket mit faulen Eiern Klimaschutz auf Kosten der Natur

„Wir brauchen einen naturverträglichen Ausbau der Windenergie und müssen die Klima- und Naturkrise gleichzeitig angehen. Der Natur- und Artenschutz darf dabei nicht einseitig zurückstehen.“ **Rebekka Blessenohl**

Windpark an der Küste.



Rebekka Blessenohl
Referentin für erneuerbare
Energien und Naturschutz

Mit ihrem „Osterpaket“ wollte die Bundesregierung den dringend erforderlichen Ausbau der Windenergie beschleunigen. Stattdessen hat sie damit jedoch vor allem den Artenschutz geschwächt. Der NABU fordert, die Natur- und Klimakrise nicht gegeneinander auszuspielen und gemeinsam anzugehen.

Mit dem Osterpaket hat die Bundesregierung unter anderem das **Bundesnaturschutzgesetz** und das **Windenergie-auf-See-Gesetz** geändert – weitgehend zulasten der biologischen Vielfalt. Der NABU warnt davor, dass sich fehlende fachliche Grundlagen negativ auf die Rechtssicherheit der Genehmigungen von Windenergieanlagen auswirken und sich der **Ausbau dadurch sogar weiter verzögern** könnte. Dann stünde Deutschland vor einem dreifachen Verlust: verlorene Zeit, zu wenig Windenergie und noch stärker gestörte Ökosysteme.

In vielen Stellungnahmen, Gesprächen mit Politiker*innen, Anhörungen im Bundestag und mit einer starken Öffentlichkeitsarbeit warb der NABU für einen **naturverträglichen Ausbau der Windenergie** und ein **starkes Klimaschutz-Sofortprogramm**. Nicht immer mit Erfolg, aber es gibt Lichtblicke: So enthält das neue Bundesnaturschutzgesetz endlich Hilfsprogramme für Arten, die durch erneuerbare Energien beeinträchtigt werden.

Gleichzeitig zum Osterpaket wollte die Regierung ein **Klimaschutz-Sofortprogramm** vorlegen. Daran kritisierte der NABU, dass wichtige Regelungen insbesondere im Gebäude- und Verkehrssektor ausblieben, die auch kurzfristige Treibhausgaseinsparungen ermöglicht hätten.

› www.NABU.de/windenergie



Trottellumme

Wir wollen ...

- › ... einen naturverträglichen, beschleunigten Ausbau der Windenergie.
- › ... Natur- und Klimaschutz gemeinsam denken, Synergien nutzen und beide Krisen zusammen bekämpfen.

Wir haben ...

- › ... durch politischen Druck die Einführung der Artenhilfsprogramme miterwirkt.
- › ... klare Forderungen für ein wirkungsvolles Klimaschutz-Sofortprogramm vorgelegt.



„Nachdem die EU-Kommission endlich ihr Naturschutzpaket vorgelegt hat, missbraucht die Landnutzungslobby den Ukrainekrieg, um die Gesetzesvorschläge abzuschießen. Das hält uns bis heute auf Trab! **Dr. Raphael Weyland**

Move4Nature! – unter diesem Motto demonstrierte der NABU mit seinen Partnern vor dem EU-Rat für die Umsetzung des Nature Restoration Law.



Dr. Raphael Weyland
Büroleiter in Brüssel

Green Deal unter Druck Viel Arbeit auf EU-Ebene

Angesichts stetig neuer Krisen – von der Pandemie bis zum Angriffskrieg auf die Ukraine inklusive der Debatten um Energie- und Ernährungssicherheit – gerät der Green Deal der EU unter enormen Druck. Viele Regierungen drohen, den Fokus auf die Bekämpfung der beiden Dauerkrisen Klima und Biodiversität zu verlieren. Für das Brüsseler NABU-Büro war 2022 daher ein arbeitsreiches Jahr.

Gefährdet sind zahlreiche angestrebte Verbesserungen für den Naturschutz. Beispiel Landwirtschaft: Im Juni 2022 schlug die EU-Kommission im Rahmen ihres Naturschutzpakets die „Sustainable Use Regulation“ vor, eine dringend **notwenige EU-Verordnung zur Pestizidreduktion**. Unter dem Vorwand der Ernährungssicherheit versuchen nun einige Mitgliedsstaaten und Agrarverbände, die Vorgaben aufzuweichen oder ganz zu verhindern. Der NABU und seine Partner halten mit Expertise dagegen – der Ausgang ist offen.

Beispiel Nature Restoration Law: Angesichts der enormen Schäden in der Natur hat die EU-Kommission einen Verordnungsentwurf vorgelegt, nach dem Lebensräume aktiv wiederhergestellt werden müssen. Auch dieses Vorhaben steht massiv unter Beschuss. Der NABU ist in Gesprächen und bei Veranstaltungen als Anwalt der Natur besonders gefordert.

Scharf kritisiert hat der NABU die **EU-Notverordnung zur Beschleunigung des Ausbaus der erneuerbaren Energien**. Sie hebt wichtige Umweltstandards aus, statt Potenziale für eine sinnvolle Beschleunigung des Ausbaus zu nutzen. Tenor der NABU-Kritik: Klimaschutz gelingt nicht deshalb, weil man Naturschutz abschafft!

› blogs.NABU.de/naturschaetze-retten/analyse-renaturierungsgesetz

Wir wollen ...

- › ... dass die guten Gesetzesvorschläge des Green Deals Wirklichkeit werden.
- › ... auf EU-Ebene echte Fortschritte im Kampf gegen die Klima- und die Naturkrise.

Wir haben ...

- › ... erfolgreich Druck auf die Kommission gemacht, damit sie ihr Naturschutzpaket endlich vorlegt.
- › ... aufgezeigt, wie der beschleunigte Ausbau von Erneuerbaren gelingt, ohne das bewährte Umweltrecht komplett aufzugeben.

Insekten lieben Naturgärten und lassen sich hier besonders gut beobachten.

Karger Boden, üppige Blütenpracht: naturnaher Garten mit Totholz.

„Insekten sind ökosystemrelevant. Diese fantastischen Tiere leisten Unverzichtbares für unsere Natur und Umwelt – jeden Tag aufs Neue!“ Daniela Franzisi

Sechsbeiner im Fokus Aufmerksamkeit und Unterstützung für Insekten

Lust auf naturnahe Gärten Selbst aktiv werden gegen die Krise

„Die Natur ist in der Krise. Vor unserer Haustür können wir selbst aktiv werden und den eigenen Garten naturnah gestalten. Davon profitieren neben Insekten, Vögeln und Co. auch wir Menschen.“ Stefanie Kinsky



Daniela Franzisi
Projektleiterin
„Insektensommer“



Stefanie Kinsky
Projektleiterin Garten



Fabelhafte Hummeln

- › Eine Erdhummel kann pro Tag 2.000 bis 4.000 Blüten bestäuben.
- › Hummeln markieren bereits leergetrunkene Blüten mit einem Duft.
- › Dank „Standheizung“ fliegen Hummeln auch bei kühlem Wetter.
- › Hummeln sind perfekte Tomaten-Bestäuber.

Das Insektensterben hat dramatische Ausmaße angenommen. Jede dritte Insektenart ist laut Roter Liste gefährdet oder ausgestorben. Der NABU lenkt den Fokus auf die oft unscheinbaren Tiere – unter anderem indem er die große Mitmachaktion „Insektensommer“ veranstaltet, Insektenscouts ausbildet und mit dem NABU-Insektenschutzfonds konkrete Projekte vor Ort finanziert.

Den „Insektensommer“ veranstaltete der NABU 2022 bereits zum fünften Mal. In zwei Zeiträumen waren die Menschen aufgerufen, Insekten zu zählen und zentral zu melden. 18.345 Menschen machten mit – so viele wie nie zuvor. Besondere Aufmerksamkeit schenken sie der „Entdeckungsfrage“ mit Hummeln, die an ihren verschiedenfarbigen Hinterteilen oft gut erkennbar sind. Mit der Schriftstellerin und Biologin Jasmin Schreiber kam 2022 eine sechste prominente Persönlichkeit dazu, die den „Insektensommer“ unterstützt und zum Mitmachen einlädt.

Um den Menschen die bunte Welt der Insekten noch näher zu bringen, bildete der NABU deutschlandweit **69 Insektenscouts als Multiplikator*innen aus**. Zudem erschien im KOSMOS Verlag mit „Wer summt denn hier? Entdecke dein Lieblingsinsekt“ das erste Insektenbuch des NABU.

Der NABU verbessert auch die Lebensbedingungen von Insekten in der Fläche. Mit dem **NABU-Insektenschutzfonds** finanziert er jedes Jahr Projekte von NABU-Gruppen vor Ort. Unterstützt wird der Fonds durch Partner aus der Wirtschaft. So sind 2022 rund 192.000 Euro an Untergliederungen gegangen. 30 Projekte zum Insektenschutz erhielten eine Förderung.

› www.NABU.de/insektensommer



Erdhummel

Der NABU informierte auch auf seinen Social-Media-Kanälen regelmäßig über naturnahes Gärtnern und erreichte allein auf **Instagram über 50.000 Menschen pro Beitrag**. Zum zunehmend relevanten Thema Stadtnatur produzierte der NABU 2022 ein neues Video über naturnahe Balkone.

Auch für die Arbeit zahlreicher NABU-Gliederungen spielen Gärten eine immer wichtigere Rolle. Viele Gruppen betreuen **eigene Naturgärten**, die seit 2022 auf einer neuen Übersichtskarte leicht zu finden sind. In dem vom Bundesforschungsministerium geförderten **Projekt „gARTENreich“** untersucht der NABU zudem gemeinsam mit seinen Partnern, wie sich die Biodiversität in Privatgärten erhöhen lässt. Daraus sind neue Informationsmaterialien für Gartenbesitzer*innen sowie Ansätze für kommunale Akteur*innen entstanden.

› www.NABU.de/gartenvielfalt

Die Lust auf artenreiche Gärten ist ungebrochen. Davon zeugt der hohe Andrang auf NABU.de und Social Media. Ein thematischer Schwerpunkt war 2022 der insektenfreundliche Garten – auch weil sich die Folgen der Naturkrise zunehmend bemerkbar machen. Besonders gefragt waren praktische Tipps und Anleitungen.

Mit **2,1 Millionen Aufrufen** zählten die Seiten zu Gärten und Balkonen zu den beliebtesten auf NABU.de. Nicht ohne Grund: Angesichts des Insektenrückgangs, der Klimakrise und der großen Anzahl bedrohter Arten haben viele Menschen erkannt, dass auch kleinräumige Maßnahmen vor der eigenen Haustür zählen.



Wir wollen ...

- › ... zeigen, dass naturnahes Gärtnern Spaß macht und allen guttut.
- › ... Menschen dabei unterstützen, ihren Garten und Balkon im Einklang mit der Natur zu gestalten.

Wir haben ...

- › ... wissenschaftliche Untersuchungen über die Bedeutung und Gestaltung von Gärten angestoßen.
- › ... intensiv über die negativen Auswirkungen von Schottergärten aufgeklärt.

Kratzdistel



Der Wiedehopf ist mit seiner Haube und dem langen Schnabel unverwechselbar.

Ein Punk als Naturbotschafter Wahl zum „Vogel des Jahres“



„Jeder Kandidat für den ‚Vogel des Jahres‘ steht stellvertretend für ein Natur- und Artenschutzproblem, das wir mit der öffentlichen Wahl stärker in den Fokus rücken.“
Alexandra Lau

Der Wiedehopf *Upupa epops*

► **Größe**
25–29 cm,
davon 4–5 cm Schnabel

► Langstreckenzieher, von April bis September zu beobachten

► **Gefährdungsgrad**
Gefährdet
(Rote Liste Kategorie 3)

► **Bestand**
800–950 Reviere in Deutschland

► **Lebensraum**
Weiden, Brachen, Parks, Obstgärten, Weinberge

► **Nahrung**
Insekten, Spinnen, kleine Reptilien

Bei der Wahl zum „Vogel des Jahres 2022“ hatte der Wiedehopf bei den rund 143.000 Wähler*innen den Schnabel vorne. Rund ein Drittel stimmte für den wärmeliebenden Vogel mit der auffälligen Punker-Haube und dem langen Schnabel – ein klarer Sieg.

Wie immer verband der NABU die Auszeichnung mit drängenden Naturschutzproblemen. Der Wiedehopf stand dabei stellvertretend für alle Vögel, die unter dem **Verlust ihrer Lebensräume und Nahrungsquellen leiden**. Wiedehopfe bevorzugen halboffene bis offene Landschaften wie Weinberge und Streuobstwiesen. Weil sie sich bevorzugt von Käfern, Grillen und Schmetterlingsraupen ernähren, trifft sie der Rückgang der Insekten besonders hart.

Die gute Nachricht: Nach einem alarmierenden Tiefpunkt in den 1990er-Jahren nimmt der Bestand wieder zu – vor allem aus zwei Gründen: Zum einen kommt der Wiedehopf mit den steigenden Temperaturen gut zurecht, zum anderen schufen zahlreiche Schutzprojekte wieder mehr Nistplätze.



Alexandra Lau
Projektleiterin
„Vogel des Jahres“

Auch der „Vogel des Jahres 2023“ stand 2022 bereits in den Startlöchern: Bei der Wahl erreichte das **Braunkehlchen** mit seinem Wahlslogan „Wiesen wieder wilder machen“ 44 Prozent der Stimmen.

Eine erfolgreiche **Pressearbeit** mit mehr als 760 Online-Berichten und viel Engagement in den **sozialen Medien** machte den „Vogel des Jahres“ bekannt. Erstmals produzierte der NABU auch Kurzvideos mit seinem Vogelschutzreferenten Martin Rümmler – mit sehr positiver Resonanz auf Instagram. Prominente Unterstützer*innen wie Felix Lobrecht verliehen der Wahl zusätzliche Aufmerksamkeit.
► www.vogeldesjahres.de



Was krabbelt da?! Insektenrucksäcke für junge Naturforscher*innen

Rund 30.000 unterschiedliche Insektenarten leben in Deutschland – die meisten sind nur Expert*innen bekannt. Kaum eine andere Tiergruppe wird so sehr unterschätzt und mitunter auch abgelehnt wie die Insekten. Dabei ist keine andere Gruppe für die Natur und die Menschen so wichtig wie sie – als Bestäuber, Kompostierer und Recycler sowie als Futter für andere Tiere. Die NAJU lädt daher Kinder und Jugendliche ein, die Welt der Insekten kennenzulernen.

20 Insektenrucksäcke sind deutschlandweit bei den NAJU-Landesverbänden und in NABU-Zentren ausleihbar. Sie enthalten alles, was **Kinder zum Erforschen der Insekten** im Wald und auf der Wiese brauchen: Becherlupe und Fangnetz, Maßband und Insektenmodelle, Bestimmungshilfen, ein Begleitheft mit Ideen zum Forschen und Spielen und vieles mehr.

Mit den Rucksäcken können **Familien und Gruppen** auf Entdeckungstour gehen. Die Ausleihstellen sind auf der Internetseite der NAJU zu finden. Schulen können Materialien wie Bestimmungskarten und Poster auch als



Meike Lechler
Referentin Kinderbereich

Klassensatz bestellen. Zusätzlich bietet die NAJU **Fortbildungen für Lehrer*innen, Erzieher*innen und Umweltbildner*innen** an.

Ziel ist es, Kinder an die Welt der Insekten heranzuführen. Die NAJU hat dafür das Motto „Wir wollen die Kleinsten wieder groß machen!“ ausgerufen. Denn die Insekten haben die Aufmerksamkeit bitter nötig: Seit Jahrzehnten gehen sowohl die Bestandszahlen als auch die Artenvielfalt dieser Tiergruppe massiv zurück.

► www.NAJU.de/insektenrucksack

Die Insektenrucksäcke der NAJU und begleitende Angebote werden mit freundlicher Unterstützung der Essity Germany GmbH finanziert.

„Unser Insektenrucksack ist prall gefüllt mit Materialien, die eine Insekten-Safari mit Kindern zum echten Erlebnis machen. So können die Sechsbener gemeinsam spielerisch erforscht werden. Auch für Insekten-Laien!“
Meike Lechler

Kinder entdecken Insekten.

Wir wollen ...

- ... die Kleinsten wieder groß machen.
- ... die Artenkenntnisse von Kindern erweitern, ihnen die Bedeutung der Insekten vermitteln und praktische Tipps zu ihrem Schutz geben.

Wir haben ...

- ... 20 Insektenrucksäcke gepackt, die deutschlandweit ausleihbar sind.
- ... mit der „Insektenwelt“ für Kinder und mit dem Projekt „Who the Bug“ weitere Aktionen zu den kleinen Sechsbenern gestartet.



Der NABU engagierte sich auch 2022 mit zahlreichen Aktionen, Kampagnen und Projekten für den Schutz von Umwelt und Natur.

12. und 13. November: Rund 200 Delegierte treffen sich auf der Bundesvertreterversammlung. Ein wichtiges Thema: Natur- und Klimaschutz in Krisenzeiten

Der NABU im Jahr 2022

6.–9. Januar

Bei der zwölften „**Stunde der Wintervögel**“ übermitteln 176.000 Vogelfreund*innen ihre Sichtungen. „Es sind die zweitbesten Teilnehmendenzahlen in der Geschichte der Aktion“, so NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Müller. Der Haussperling erreicht mit gesichteten 6,3 Vögeln pro Garten wieder das höchste Ergebnis.

13. Januar

Start des **Flussrenaturierungsprojektes „AllerVielfalt Verden“**: Mithilfe des bislang finanzstärksten Vorhabens im Förderprogramm Auen des Bundesamts für Naturschutz (BfN) schafft der NABU entlang der Aller einen Biotopverbund. Auf 2.350 Hektar werden naturnahe Strukturen gestärkt und die Biodiversität nachhaltig geschützt.

7. Februar

NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger begrüßt die **Carbon Farming Initiative** der EU-Kommission: „Gesunde Böden sind unerlässlich für den Schutz unseres Klimas und unserer Artenvielfalt.“ Ziel ist es, Treibhausgasemissionen der Landwirtschaft zu reduzieren und Kohlenstoff aus der Atmosphäre im Boden zu binden.

16. Februar

Der NABU koordiniert das neue EU-geförderte Moorschutzprojekt **„LIFE Multi Peat“** in Irland, Belgien, den Niederlanden, Polen und Deutschland. Es wird 689 Hektar Moorfläche wiederbeleben. Zum **Internationalen Tag der Feuchtgebiete** fordert der NABU, weltweit alle entwässerten Moore bis 2050 wiederherzustellen. Nur so sind die Pariser Klimaziele erreichbar.

24. Februar

Der NABU fordert ein sofortiges Ende des russischen **Angriffskriegs auf die Ukraine**. Er unterstützt seine ukrainischen Partner IERS, IRCEF und USPB. Das Geld fließt in Naturschutzprojekte ebenso wie in humanitäre Hilfe. Die Folgen der Kriegshandlungen sind auch in betreuten Naturschutzgebieten verheerend. Eine institutionelle Förderung hilft u. a. Minensuchgeräte anzuschaffen. [› S. 12](#)

28. Februar

Erfolgreich baute der NABU von 2017 bis 2022 im LIFE-Programm ein **„European Private Land Conservation Network“** auf. Es stärkte den Ansatz, Grundeigentümer*innen für den Naturschutz zu gewinnen. Mit zehn Partnern erprobte der NABU, wie dies mittels Kooperation und Anreizen über gesetzliche Vorgaben hinausgehen kann.

16. März

Der NABU erweitert sein Artenschutzprogramm in Zentralasien und unterstützt das Wiederansiedlungsprojekt für die regional ausgestorbene Kropfgazelle in Kirgisistan. Zum **Welttag des Artenschutzes** ruft er Politik und Unternehmen dazu auf, internationale Schutzprojekte zu fördern.

4. März

Der NABU bezieht zu den geplanten Gesetzesänderungen des sogenannten Osterpakets der Bundesregierung Position. Er kritisiert den Abbau von Umweltstandards im **Windenergie-auf-See-Gesetz** und appelliert an die Regierung, Offshore-Windenergie im Einklang mit Naturschutzrecht auszubauen.

13. März

Anlässlich des **Vorbereitungstreffens zur Weltnaturkonferenz** drängt der NABU auf ein schnelles und entschiedenes Handeln aller Nationen. Es braucht ein wirksames Abkommen, um den Verlust von Arten und Lebensräumen zu stoppen.

21. März

Zum Internationalen **Tag des Waldes** macht der NABU erneut auf den Zustand der Wälder aufmerksam und fordert, eine naturnahe klimaresiliente Waldbewirtschaftung und Alternativen zur Energiegewinnung aus Holz.

23. März

Der NABU fordert gemeinsam mit BUND, DNR, Greenpeace und WWF mehr Einsatz für den **europäischen Green Deal**. Nur eine nachhaltige Landwirtschaft sei belastbar. Gerade angesichts der Folgen des russischen Angriffskrieges verschärfe dessen Verschiebung das Risiko künftiger Ernährungsrisiken. [› S. 19](#)

7. April

Die **NABU-Stiftung Nationales Naturerbe** feiert **20-jähriges Jubiläum**. Sie bewahrt den Lebensraum für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Über 21.900 Hektar Natur in deutschlandweit 360 Gebieten gingen seit ihrer Gründung 2002 in ihre Obhut.

26. April

Der **NABU-Klimafonds** startet mit 25 Millionen Euro für den natürlichen Klimaschutz. Gemeinsam mit dem langjährigen Kooperationspartner REWE will der NABU Moore erhalten und wiedervernässen. NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Müller: „Deutschland steht auf Platz sechs der weltweit größten CO₂-Emittenten. Daraus erwächst eine große Verantwortung, einen relevanten Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.“ [› S. 10](#)

13.–15. Mai

Bei der **„Stunde der Gartenvögel“** melden 67.000 Naturfreund*innen fast 1,5 Millionen Vogelsichtungen. Große Freude: Die Nachtigall wurde gegenüber dem Vorjahr mehr als doppelt so häufig gesehen.

16. Mai

Die vom NABU beratene **Reederei Scandlines** konkretisiert ihre grüne Agenda. Die zweite Fähre erhält ein Rotorsegel, eine elektrische Fähre wird bestellt und zwei weitere Hybridfähren umgerüstet. Das Segel kann bis zu fünf Prozent CO₂-Emissionen einsparen.

21. Mai

Das NABU-Förderprojekt **„Gemeinsam Boden gut machen“** feiert sein **siebenjähriges Bestehen**. Gemeinsam mit Unternehmen und Stiftungen bringt der NABU den Ausbau der ökologischen Landwirtschaft in Deutschland voran. Das verbessert Böden und Gewässer und schützt die Artenvielfalt. Seit Projektstart wurden bereits 16.780 Hektar auf Ökolandbau umgestellt.



6. Januar: Die Zählaktion „Stunde der Wintervögel“ startet erfolgreich. Auf einer Versammlung stellt NABU-Bundesgeschäftsführer die Mitmachaktion vor.



16. März: Weltweit ist die Lage für viele Arten dramatisch. In Kirgisistan starb die Kropfgazelle regional aus. Das NABU-Wiederansiedlungsprojekt macht Hoffnung.



7. April: Urwald von morgen: Die Stiftungswälder der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe sind vor Holzeinschlägen sicher und dürfen sich naturnah zu artenreichen Urwäldern entwickeln.



26. April: Intakte Moore speichern riesige Mengen Kohlenstoff und bieten Lebensräume. Der NABU-Klimafonds gibt den Mooren ihre für Klima und Artenvielfalt wertvolle Rolle zurück.



3. Juni–14. August: Hummeln gehören zu den 560 Wildbienenarten, von denen etwa die Hälfte gefährdet oder bereits ausgestorben ist. Der „Insektensommer“ macht darauf aufmerksam.

3. Juni–14. August

Über 18.300 Insektenfreund*innen beteiligen sich an der der **Mitmachaktion „Insektensommer“** – noch mehr als im Vorjahr. Klarer Sieger: die Hummel. Neben Acker-, Stein-, und Erdhummel wurde auch der Schmetterling Kleiner Fuchs sehr häufig gesichtet. [› S. 20](#)

16. August

Der NABU startet die **Online-Aktion „Schluss mit schmutzigen Schweröl-Kreuzfahrten!“**. Naturfreund*innen können über die Aktionsseite einen Protestbrief an Kreuzfahrtunternehmen senden. Mehr als 76 Prozent der Deutschen wünschen sich für Kreuzfahrtschiffe einen Schwerölverzicht. Das zeigte zuvor eine vom NABU beauftragte Umfrage.

25. August

Der NABU kritisiert die **Maßnahmen zur Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest (ASP)** und fordert den Rückbau angelegter Schutzzäune. Ökologische

Barrieren haben erhebliche Auswirkungen auf die Wanderbewegungen und Lebensräume der Tiere.

31. August

Der NABU begrüßt das **Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz** des Umweltministeriums. Es beinhaltet Maßnahmen zum Schutz der Natur und des Klimas. In einem Online-Dialog bringt sich der Verband mit einer Stellungnahme ein und begleitet den Prozess weiterhin aktiv.

23. September

Gemeinsam mit der NAJU beteiligt sich der NABU am elften weltweiten **Klimastreik** der Fridays-for-Future-Bewegung. Ein breites Bündnis fordert eine klimapolitische Kehrtwende.

28. September

Beim **Dialogforum Kreislaufwirtschaft** tauschen sich der NABU und Der Grüne Punkt über die großen Potenziale einer



23. September: Beim Klimastreik fordern NABU und NAJU gemeinsam einen konsequenten Ausstieg aus Kohle, Öl, Gas und Atomkraft sowie einen sozial gerechten Klimaschutz.

ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft aus. Die Teilnehmenden diskutieren über die Themen Kunststoffrecycling, Wertstoffsammlung und Transportverpackungen.

6. Oktober

Transportverpackungen machen fast ein Drittel des Verpackungsmülls aus. Eine Studie im Auftrag des NABU rückt diesen wenig beachteten Abfallstrom in den Fokus. Jedes Jahr werden dafür umgerechnet über 1,2 Millionen Nadelholzstämmen benötigt.

13. Oktober

Zum „politischen Erntedank“ mahnt NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger die **Transformation der Landwirtschaft** endlich voranzutreiben und verweist auf den Abschlussbericht der Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL): „Der Erhalt und die Wiederherstellung der Artenvielfalt und naturnaher Lebensräume sind eine Überlebensfrage für uns Menschen.“

27. Oktober

Die EU beschließt ein **Verbrenner-Aus**. Ab 2035 dürfen neue Fahrzeuge in der EU kein CO₂ mehr ausstoßen. Der NABU begrüßt diese Entscheidung und verteidigt den Beschluss gegen politische Angriffe.

6.–27. November

Der NABU und die NAJU begleiten die **27. Weltklimakonferenz COP 27** in Ägypten. Sie fordern, auch die Natur als Verbündete beim Klimaschutz zu betrachten sowie mehr Klimagerechtigkeit. Jedoch erzielte die COP 27 nur eine Einigung zur Finanzierung von Schäden und Verlusten.

9. November

Der NABU startet seine **Energiesparkampagne „Duschklub“**. Sie stellt klar: Energiesparen liegt nicht allein in der Hand der Bürger*innen. Die Aktion erlaubt es, von der Bundesregierung politische Maßnahmen einzufordern.

15. November

Ein Positionspapier zeigt Wege zur **naturverträglichen Nutzung von Biomasse** auf. Diese führen weg von intensiver Land- und Forstwirtschaft. Stattdessen empfehlen sich vielmehr nachhaltig erzeugte Abfälle und Reststoffe.

23. November

Ein Etappensieg für Meere ohne Plastik: Das parlamentarische Frühstück des NABU für mehr Herstellerverantwortung beim **Einwegkunststofffondsgesetz** war erfolgreich. Mithilfe des geplanten Gesetzes könnten Mehrweglösungen gefördert und Einwegplastik teurer werden.

24. November

Das Michael-Otto-Institut im NABU eröffnet im Emsland eine Fläche für die Vogelwelt. Mit dem **„Projekt Zwergschwan“**

des Bundesprogramm Biologische Vielfalt schuf es für den gefährdeten sibirischen Zwergschwan ein neues Schlafgewässer.

7. Dezember

Das Verkehrsministerium beginnt den im Koalitionsvertrag vereinbarten **„Infrastrukturdialog“**. Der NABU fordert, Straßen und Brücken zu erhalten, statt neu zu bauen, und vorrangig die Schieneninfrastruktur zu stärken. Gegen den Neu- und Ausbau von Autobahnen protestiert er vehement.

16. Dezember

Das Verkehrspolitikteam des NABU erreicht durch ein von ihm koordiniertes Bündnis aus Umweltorganisationen ein Abkommen: Ab 2025 wird das **Mittelmeer als Emissionskontrollgebiet** für Schwefel-emissionen ausgewiesen. Dies wird die Luftverschmutzung durch Schiffe erheblich reduzieren.

19. Dezember

Am letzten Tag der Weltnaturkonferenz einigen sich die Nationen auf das **Kunming-Montreal-Abkommen**. Es soll biologische Vielfalt und Lebensräume schützen. Der NABU weist auf Schwachstellen des Abkommens hin und mahnt zu dessen Umsetzung. [› S. 8](#)

22. Dezember

Der NABU positioniert sich in einem Standpunkt erstmals zum Thema **Wasserstoff** und beantwortet Fragen zur Herstellung und Anwendung.

28. Dezember

Zum 30. Mal vergibt der NABU den Negativpreis **„Dinosaurier des Jahres“**. Die größte Umweltsauerei des Jahres ist die Katastrophe in der Oder. Schadstoffe und versalztes Flusswasser führten zu massenhaftem Fischsterben.



31. August: Natur- und Klimakrise sind nur gemeinsam lösbar – betonte NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger beim NABUtalk „Natürlicher Klimaschutz als Chance“ vor Mitgliedern des Bundestags.



13. Oktober: Produktion für Teller, statt für Tank und Trog: Eine naturverträgliche Landwirtschaft sowie die Abkehr von Treibstoff- und Tierfuttermittelproduktion können unsere Ernährung sichern.



24. November: Viele Zwergschwäne rasten auf ihrem Weg in Überwinterungs- und Brutgebiete in Deutschland. Das Michael-Otto-Institut im NABU hilft dem bedrohten Zugvogel.



28. Dezember: Das Fischsterben an der Oder verdeutlicht den schlechten Zustand unserer Flüsse. Mehr Schutz und Renaturierung könnten sie gegen Extremwetter und Klimakrise wappnen.

Demokratisch und föderal So funktioniert der NABU

1899 wurde der heutige NABU als „Bund für Vogelschutz“ von Lina Hähnle gegründet. Sie konnte „die rücksichtslose Ausbeutung der Natur“ einfach nicht mehr mit ansehen.

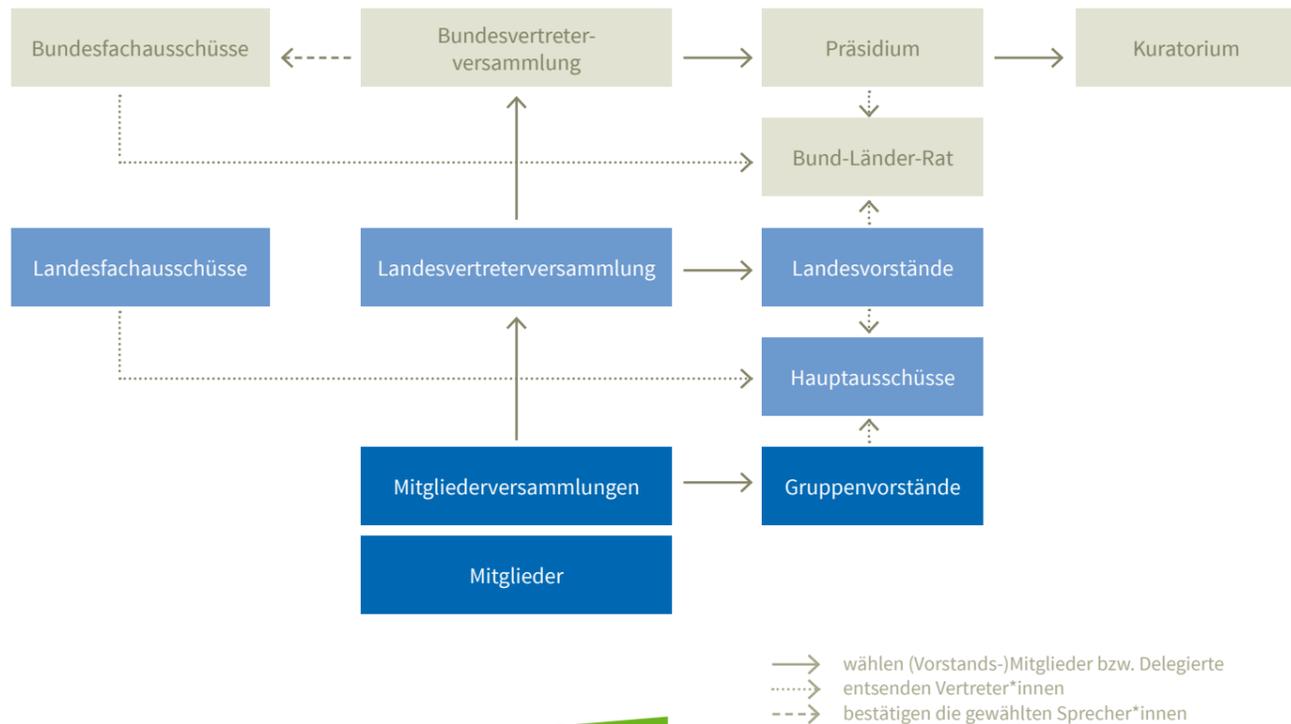
Auch heute noch gehört der Vogelschutz zu den zentralen Stützpfeilern des Verbandes, ebenso wie die bundesweite lokale Verankerung in rund 2.000 Gruppen. Der NABU macht sich stark für bedrohte Lebensräume und Arten, den Klimaschutz und eine naturverträgliche Landwirtschaft. Die Kompetenz und das Engagement des NABU sind auch auf internationaler Ebene gefragt: zum Beispiel bei der Umsetzung von nachhaltigen Modellprojekten in Afrika und Asien.

Der Einsatz des NABU für Natur und Umwelt stützt sich auf rund 829.700 Mitglieder und weitere 81.000 Fördernde (inklusive dem

bayerischen Partner Landesbund für Vogel- und Naturschutz). Viele Naturschutzprojekte und erfolgreiche Lobbykampagnen, zum Beispiel für besseren Meeresschutz und eine nachhaltige EU-Agrarpolitik, konnten mit ihrer Hilfe umgesetzt werden. Dieser starke Rückhalt garantiert die politische Unabhängigkeit des NABU und sorgt dafür, dass der Verband seine Ressourcen ausschließlich nach fachlichen Kriterien einsetzen kann.

Die NAJU ist die Kinder- und Jugendorganisation des NABU. Sie ist mit mehr als 100.000 Mitgliedern der führende Verband in der außerschulischen Umweltbildung sowie im praktischen Naturschutz. In über 1.000 Gruppen vor Ort setzen sich Kinder und Jugendliche bis 27 Jahre für den Natur- und Umweltschutz ein.

www.NABU.de/wir-ueber-uns



Mit seiner Liebe zur Natur begeistert der NABU seit 1899: für Artenvielfalt und den Schutz intakter Lebensräume, für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit unseren endlichen Ressourcen.

Lebendige Demokratie

Die Mitglieder im NABU bestimmen mit! Mit seinem aktiven und passiven Wahlrecht hat jedes Mitglied Einfluss auf die Besetzung von rund 2.000 örtlichen und regionalen NABU-Vorständen sowie die inhaltliche Arbeit des NABU. Ob es um Verbandsentwicklung, neue Kampagnen oder inhaltliche Schwerpunkte geht – jede Stimme hat Gewicht.

Eine starke Basis: 15 NABU-Landesverbände

Der NABU ist in allen Bundesländern, außer in Bayern, mit Landesverbänden vertreten. Der jeweilige Landesvorstand wird von den Delegierten der lokalen NABU-Gruppen gewählt. Die Landesvorstände führen ihre Landesverbände, vertreten sie nach außen und innen und sind auf Landesebene für die politische Lobbyarbeit verantwortlich. NABU-Partner in Bayern ist der Landesbund für Landesbund für Vogel- und Naturschutz (LBV).

www.NABU.de/landesverbaende

Wichtigstes Gremium: die Bundesvertreterversammlung

Die Bundesvertreterversammlung (BVV) ist das zentrale beschlussfassende Gremium des NABU. Sie setzt sich aus den Delegierten der Landesverbände, des Bundesverbandes (seit November 2022), dem Bundesvorstand der NAJU und dem Präsidium zusammen. Die BVV wählt das Präsidium und beschließt Satzungsänderungen sowie den Haushalt. Sie stimmt außerdem über grundsätzliche Anträge ab und entscheidet über die Bildung und Auflösung von Bundesfachausschüssen.

Föderales Element: der Bund-Länder-Rat

Der Bund-Länder-Rat ist ein starkes föderales Element im NABU. Er bildet sich aus den Vertreter*innen der Landesverbände, den Mitgliedern des Präsidiums und einem/einer Vertreter*in des NAJU-Bundesvorstands. Der Bund-Länder-Rat ist für Gemeinschaftsaufgaben von Bundesverband und Landesverbänden zuständig. Er entscheidet dabei über die inhaltlichen Schwerpunkte und koordiniert die gemeinsamen Aktivitäten. Einmal im Jahr tagt der Bund-Länder-Rat gemeinsam mit den Sprecher*innen der Bundesfachausschüsse.

Fachliches Fundament: die Bundesfachausschüsse

Auf Beschluss der Bundesvertreterversammlung können Bundesfachausschüsse (BFA) gebildet werden, die sich mit speziellen Themen auseinandersetzen. Die Bandbreite reicht vom „BFA Insektenkunde“ bis zum „BFA Weidelandschaften und Neue Wildnis“. Die Sprecher*innen der Bundesfachausschüsse haben beratende Funktion für das Präsidium.

www.NABU.de/fachausschuesse und S. 32–33.

Gemeinsam stark: nationale und internationale Allianzen

Der NABU ist Mitglied im Deutschen Naturschutzring (DNR), dem Dachverband der im Natur-, Tier- und Umweltschutz tätigen Vereine in Deutschland. Darüber hinaus ist der NABU deutscher Partner von BirdLife International. In diesem weltweit größten Naturschutz-Netzwerk setzen sich mehr als 120 Nichtregierungsorganisationen für Artenvielfalt, intakte Lebensräume und nachhaltige Entwicklung ein. Zudem ist der NABU Mitglied im European Environmental Bureau (EEB), einem der großen Europäischen Umweltverbands-Netzwerke.

Beratende Unterstützung: das Kuratorium

Das Kuratorium besteht aus Persönlichkeiten, die aufgrund ihrer Tätigkeit, Erfahrung und/oder wissenschaftlichen Qualifikation die Ziele des NABU in besonderer Weise fördern können. Es berät das Präsidium in Fragen des Natur- und Umweltschutzes sowie zu nachhaltigen Landnutzungssystemen. Den Vorsitz des Kuratoriums führt Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Angelika Ploeger. Weitere Kuratoriumsmitglieder sind: Prof. Dr. Günther Bachmann, Dr. Hermann Fischer, Andreas Fußer, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hartmut Graßl (bis Juli 2022), Prof. Dr. Pierre Ibisch, Prof. Dr. Christoph Leuschner, Prof. Dr. Johannes Merck, Peter Mucke, Prof. Dr. Henning von Nordheim, Prof. Dr. Konrad Ott, Dr. Eick von Ruschkowski, Prof. em. Dr. Dietmar Todt (bis August 2022), Christine von Weizsäcker und Dr. Frank Woesthoff.

www.NABU.de/kuratorium



Die NABU-Bundesvertreterversammlung 2022 mit Delegierten aus dem gesamten Bundesgebiet.

Höchste Vertretung: das Präsidium

Das alle vier Jahre von den Delegierten der Bundesvertreterversammlung gewählte Präsidium steuert die Arbeit des Verbandes auf Bundesebene. Hier werden die Leitlinien der politischen und inhaltlichen Arbeit des NABU entwickelt und Beschlüsse der Bundesvertreterversammlung umgesetzt. Die Mitglieder, die mit ehrenamtlichem Einsatz jeweils ausgewählte inhaltliche Bereiche der NABU-Arbeit koordinieren, unterstützen den hauptamtlich tätigen Präsidenten.



Jörg-Andreas Krüger

Präsident in hauptamtlicher Tätigkeit

Weitere Vorstands-, Kontroll- und Beratungsfunktionen: U. a. Stiftungsratsvorsitzender der NABU International Naturschutzstiftung sowie Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung, der Zukunftskommission Landwirtschaft, des wissenschaftlichen Beirates des Thünen-Institutes und des Kuratoriums der Umweltstiftung Michael Otto



Petra Wassmann

Vizepräsidentin

Weitere Vorstands- und Kontrollfunktionen: Stellvertretende Vorsitzende der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, Vorsitzende der Personalkommission des NABU-Bundesverbandes, 1. Vorsitzende des NABU Salzgitter, Mitglied der Asse-Begleitgruppe, Schacht-Konrad-Beauftragte des NABU Niedersachsen



Dr.-Ing. Dr. h.c. Nicole Spundflasch

Vizepräsidentin

Weitere Vorstands- und Kontrollfunktionen: Mitglied im nationalen MAB-Komitee, Vorsitzende des NABU-Regionalverbandes Templin e. V., Mitglied im Kuratorium des Naturparkes Uckermärkische Seen und der AG Stadtökologie Templin, Referentin für die DWA



Christian Unselt

Vizepräsident

Weitere Vorstands- und Kontrollfunktionen: Hauptamtlicher Vorsitzender der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe Mitglied des Aufsichtsrates der BioBoden Genossenschaft, Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg und des Kuratoriums der Naturstiftung David



Dr. Ingo Ammermann

Schatzmeister



Dr. Carsten Böhm

Beisitzer



Jan Göldner

Bundesjugendsprecher der NAJU ab 09/2022



Lukas Menzel

Bundesjugendsprecher der NAJU bis 09/2022



Dipl.-Ing. Alexander Porschke

Beisitzer



Dr. Astrid Proksch

Beisitzerin



Christine Sauer

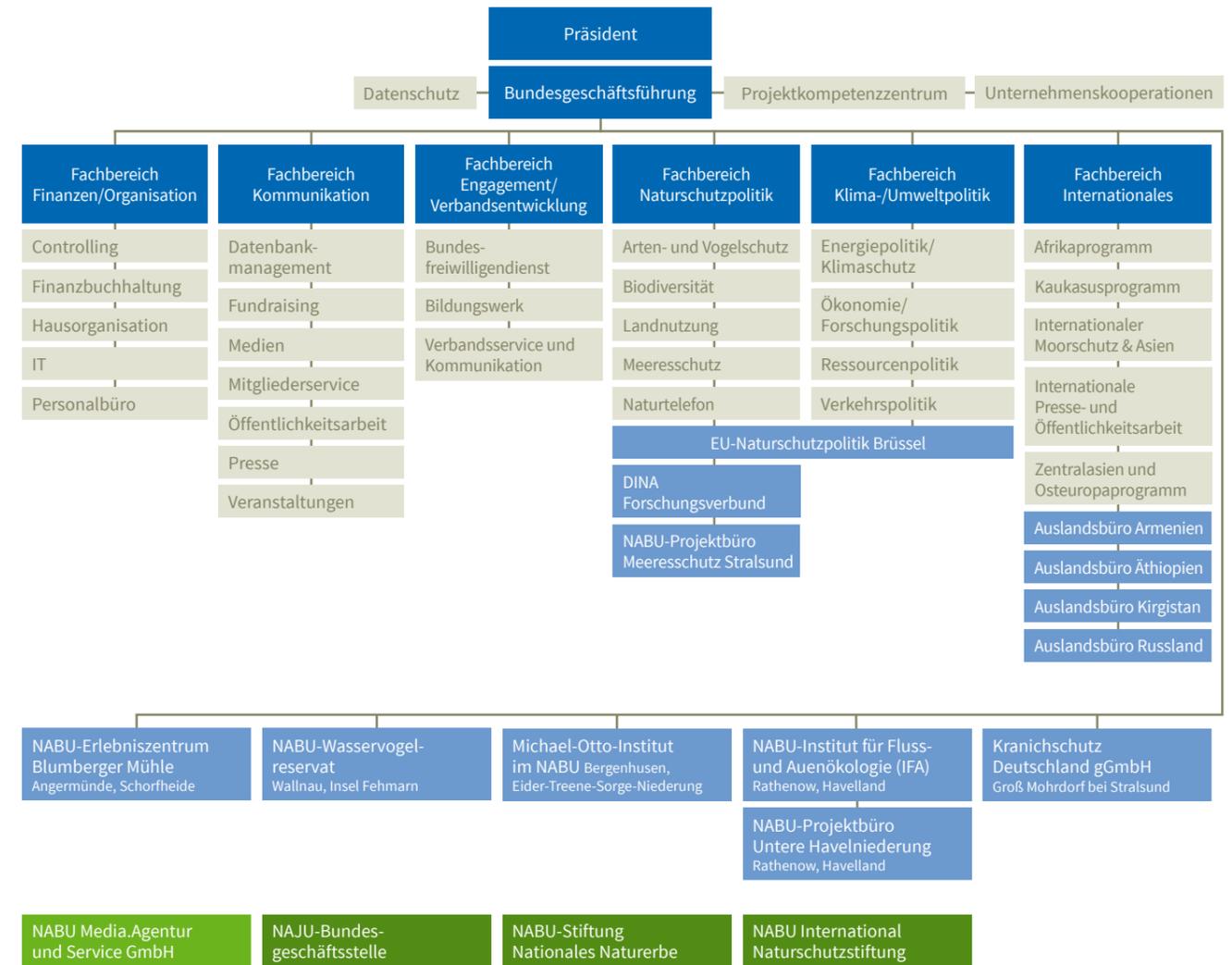
Beisitzerin



Dipl.-Biol. René Sievert

Beisitzer

Professionell und kompetent Die hauptamtliche Bundesebene des NABU



Die hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle des NABU-Bundesverbandes in Berlin unterstützte 2022 – ebenso wie die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen in den NABU-Landesverbänden – mit 352 Mitarbeiter*innen (inkl. Praktikant*innen, Minijobber*innen und BFD'ler*innen) das vielfältige Engagement der ehrenamtlich Aktiven im ganzen Land. In sechs Fachbereichen mit unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten ist die Arbeit der Bundesgeschäftsstelle optimal organisiert. Die Hauptamtlichen arbeiten in zahlreichen Projekten fachübergreifend zusammen.

Ebenfalls in Berlin angesiedelt sind die Geschäftsstellen der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe und der NABU International Naturschutzstiftung > S. 36 sowie die Bundesgeschäftsstelle der NAJU, der unabhängigen und gemeinnützigen Jugendorga-

nisation des NABU. Die NAJU ist mit mehr als 100.000 Mitgliedern deutschlandweit der größte Kinder- und Jugendverband im Natur- und Umweltschutz. Zum NABU-Bundesverband gehören drei Projektbüros und sechs Naturschutzzentren > S. 34-35. Die NABU Media-Agentur und Service GmbH ist ein Tochterunternehmen des NABU und fungiert als Anzeigenagentur, Layoutstudio und Marketingdienstleister.



Leif Miller, NABU-Bundesgeschäftsführer
Leif Miller engagiert sich auch ehrenamtlich als Landesvorsitzender der GRÜNEN LIGA Berlin e. V. für Natur- und Umweltschutz.

Botanik
 Feldherpetologie & Ichthyofaunistik
 Entomologie Lebendige Flüsse
Energie & Klima
 Internationales Großschutzgebiete
Kinder & Jugend Wald & Wild
 Landwirtschaft Mykologie
 Mammalogie Umweltchemie & Ökotoxikologie
 Weidelandschaften & Neue Wildnis **Umweltrecht**
 Ornithologie & Vogelschutz Bauen & Siedlung
 Umweltbildung & Kommunikation
Streuobst
 Fledermäuse

Das NABU-Expert*innennetzwerk Die Bundesfachausschüsse des NABU

Mit seiner Vielzahl an Bundes- und Landesfachausschüssen (BFA und LFA) verfügt der NABU über ein vielmaschiges Netz von Expert*innen aus den wesentlichen Bereichen des Natur- und Umweltschutzes: von B wie Botanik bis W wie Wildnis.

Die aktuell 23 Bundesfachausschüsse (BFA) des NABU sind gemäß § 12 der Satzung des NABU-Bundesverbandes rechtlich unselbstständige Zusammenschlüsse von NABU-Mitgliedern. Die BFAs beschäftigen sich mit spezifischen Fragestellungen des Natur- und Umweltschutzes, die für den NABU von Interesse und Bedeutung sind. Sie beraten und unterstützen als ehrenamtliche Expert*innengremien das Präsidium.

Innerhalb der BFAs können zu bestimmten abgegrenzten Aufgabengebieten Bundesarbeitsgruppen (BAG) gebildet werden. Diese entwickeln naturschutzfachliche Positionen, erarbeiten Stellungnahmen oder stoßen besondere Projekte an.

Grundsätzlich sollen die BFAs und BAGs:

- wissenschaftliche Erkenntnisse in die naturschutzfachliche Arbeit des NABU einbringen,
- Wissenschaftler*innen und Student*innen zur Mitarbeit im NABU gewinnen,
- Diskussionsforen für aktuelle naturschutzfachliche Fragestellungen bilden,
- Freizeitforscher*innen aus der Mitgliedschaft in die fachliche Mitarbeit einbinden,
- Fachinformationen für den Verband bereitstellen,
- fachliche Entwicklungen beobachten und initiieren.

Die Bundesgeschäftsstelle und die BFAs und BAGs unterstützen sich gegenseitig bei ihrer fachlichen Arbeit. Außerdem vernetzen sich die BFAs und BAGs mit themenverwandten Landesfachausschüssen (LFA) und Landesarbeitsgemeinschaften (LAG). Über den NABU hinaus arbeiten die BFAs und BAGs auch mit wissenschaftlichen Gesellschaften, naturkundlichen Vereinen sowie staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen zusammen und geben neue Impulse für die Arbeit des NABU.

› Alle 23 Bundesfachausschüsse und 16 Bundesarbeitsgruppen finden Sie unter www.NABU.de/fachausschuesse

Auf dieser Seite stellen wir Ihnen jedes Jahr einige BFAs und BAGs vor.



Rabenvögel sind gesellige, sozial lebende Singvögel mit bemerkenswerten Fähigkeiten.

BAG Rabenvogelschutz

Die bekannten Rabenvögel Elster, Rabenkrähe, Saatkrähe, teils auch Eichelhäher und Kolkrabe, zählen zu den Kulturfögeln. Sie begleiten die Menschen seit der Steinzeit. Trotz dieser langen gemeinsamen Geschichte treten im Zusammenleben von Mensch und Rabenvögeln immer wieder auch Konflikte auf: zwischen Menschen und Vögeln, aber auch zwischen verschiedenen menschlichen Gruppen, die verschiedene Perspektiven auf die Vögel haben. Zu den Konflikten zählen Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen durch Raben- und Saatkrähen, mutmaßliche Übergriffe von Rabenkrähen, Elstern und Kolkraben auf Weidetiere sowie Beschwerden über die Lautäußerungen und Verkotungen durch innerstädtische Saatkrähenkolonien. Die Bundesarbeitsgruppe Rabenvogelschutz nimmt sich dieser Herausforderungen an. Sie beantwortet Anfragen von Privatpersonen, Bürgerinitiativen, Landwirt*innen und Medien zu den Konfliktfeldern und versucht mit sachlicher Information die gängigen Vorurteile über die Vögel zu entkräften. Zu diesem Zweck gibt sie einen quartalsweise erscheinenden Newsletter heraus. Sie entwickelt kreative Konzepte, insbesondere für den Umgang mit Saatkrähenkolonien – so etwa einen interaktiven Flyer für die Gemeinde Friedrichstadt. Zudem stößt sie Forschung zu offenen Fragen im Zusammenhang mit den Konfliktfeldern an, beispielsweise zu effektivem Schutz landwirtschaftlicher Kulturen, und entwickelt Lösungskonzepte und praktische Vorschläge für eine gelingende Koexistenz von Menschen und Rabenvögeln.

› www.NABU.de/bag-rabenvogelschutz



Der Feuersalamander ist vom Chytridpilz, besser bekannt als „Salamanderfresser“, bedroht.

BFA Feldherpetologie und Ichthyofaunistik

Der 1992 gegründete BFA koordiniert die Arbeit der Landesfachausschüsse und Landesgruppen, die sich dem Schutz der in Deutschland heimischen Reptilien, Amphibien, Fische und Rundmäuler widmen. Er entwickelt Handlungsempfehlungen für NABU-Gruppen, etwa zum Arbeiten im Gelände unter zunehmendem Einfluss von Krankheitserregern wie dem Chytridpilz, der seit einigen Jahren die europäische Schwanzlurche, insbesondere den Feuersalamander, massiv bedroht. Jährlich unterstützt der BFA zudem die Aktion „Lurch/Reptil des Jahres“ der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT). 2022 war dies die Wechselkröte. Hierzu wirkte der BFA an einer gut besuchten internationalen Fachtagung mit. Regelmäßige Tagungen sind für den Austausch essenziell und bereiten junge Menschen den Weg in den Artenschutz. 2022 trafen sich zudem die ehrenamtlichen Ichthyofaunist*innen auf Einladung des BFA im Naturkundemuseum Magdeburg. Der BFA ist in der europäischen Naturschutzszene gut vernetzt und gehört unter anderem zu den Mitstiftern der Reptile and Amphibian Conservation Europe – einer Stiftung nach niederländischem Recht, die europäische Schutzprojekte koordiniert und etwa im European Habitats Forum Sitz und Stimme hat. Die BFA-Website enthält unter anderem eine bundesweite Zaundatenbank für ehrenamtlich betreute Amphibienschutzzäune. Daneben gehört der BFA sowie auch viele NABU-Landesfachausschüsse zu den Mitherausgebern der inzwischen bundesweit verbreiteten Fachzeitschrift RANA. 2022 wählte der BFA einen neuen Sprecher*innenrat, der auf der NABU-Bundesvertreterversammlung bestätigt wurde.

› www.amphibienschutz.de

Die Naturschutzzentren des Bundesverbands Naturparadiese erhalten



Galloways beweidet die Salzwiesen.



Vielfältige Lebensräume auf dem Außengelände.



Die Havelauen profitieren von der Renaturierung.



Die Allerniederung in Niedersachsen.



Das Bergenhusener Michael-Otto-Institut im NABU.



Rastende Kraniche.

NABU-Wasservogel- reservat Wallnau

In Wallnau, dem Hotspot des Vogelzugs an der Westküste der Ostseeinsel Fehmarn, können die jährlich etwa 30.000 Besucher*innen aus Beobachtungshütten einen Blick in die „Wohnstube“ der Rast- und Brutvögel werfen. Das Grünland im Gebiet wird mit Galloway-Rindern beweidet, gemäht und zum Teil gezielt bewässert. Die auf diese Weise offen gehaltenen, nassen Flächen sind ein attraktiver Lebensraum für Wat- und Wasservögel. Eine Ausstellung zum Thema Vogelzug, ein liebevoll gepflegter Naturerlebnispfad und der NABU-Shop mit einer großen Auswahl an Naturbüchern und Souvenirs machen das Angebot komplett. Traditionell ist Wallnau ein Zentrum der Umweltbildung im NABU.

NABU-Wasservogelreservat Wallnau
Wallnau 4, 23769 Fehmarn

Wissenschaftliche Leitung:

Martin Altemüller

Kaufmännische Leitung: Julia Ehnert

Mitarbeiter*innen: neun, dazu 12 Teilnehmende des Bundesfreiwilligendienstes und des Freiwilligen Ökologischen Jahres sowie viele freiwillige Helfer*innen

› www.NABU-Wallnau.de

NABU-Naturerlebnis- zentrum Blumberger Mühle

Das NABU-Naturerlebniszentrum Blumberger Mühle ist eines der größten Besucherzentren des NABU und gleichzeitig Informationszentrum des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin. Eine interaktive Moor- und Waldausstellung informiert über die Vielfalt von Lebensräumen und Entwicklungsprozessen im Biosphärenreservat. In der Naturerlebnislandschaft erhalten Besucher*innen Einblick in den Reichtum von Streuobstwiesen, Trockenrasen und Kleingewässer. Zudem lebt die gefährdete Europäische Sumpfschildkröte in der begehbaren Schauanlage. Ein vielfältiges Umweltbildungsprogramm begeistert Kinder und Erwachsene. Im Restaurant wird ein wechselndes Angebot aus frischen regionalen und ökologischen Produkten angeboten.

**NABU-Naturerlebniszentrum
Blumberger Mühle**

Blumberger Mühle 2, 16278 Angermünde

Leitung: Dr. Aija Torkler

Mitarbeiter*innen: 14, dazu Teilnehmende des Freiwilligen Ökologischen Jahres, des Bundesfreiwilligendienstes sowie viele freiwillige Helfer*innen

› www.blumberger-muehle.de

NABU-Projektbüro Untere Havelniederung

Die Mitarbeiter*innen des Projektbüros setzen, in Kooperation mit mehreren Partnern, das Vorhaben „Naturschutzgroßprojekt Untere Havelniederung“ um. Im Mittelpunkt der Aktivitäten steht die fachliche Arbeit am europaweit größten Projekt zur Renaturierung eines Flusses, das vom Bundesamt für Naturschutz sowie den Ländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt gefördert wird. Das Projektbüro koordiniert zudem eine projektbegleitende Arbeitsgruppe, in der Landnutzer*innen und regionale Körperschaften vertreten sind. Darüber hinaus unterstützt das Projektbüro die NABU-Bundesgeschäftsstelle bei der Öffentlichkeitsarbeit zum Havelprojekt.

**NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie
Projektbüro Untere Havelniederung**
Ferdinand-Lassalle-Str. 10, 14712 Rathenow

Leitung: Dr.-Ing. Rocco Buchta

Mitarbeiter*innen: fünf

› www.NABU.de/unterehavel



Steinhummel

NABU-ZENTREN

In den rund 80 NABU-Zentren in Deutschland können Besucher*innen seltene Tiere und prächtige Pflanzen in wunderschönen Landschaften bestaunen. Umweltbildung, Forschung und vor allem das Naturerleben sind die Hauptanliegen des NABU – ob in kleineren Anlaufstellen in Schutzgebieten oder in Zentren mit mehreren zehntausend Besucher*innen jährlich. Die hier aufgeführten Zentren des NABU-Bundesverbandes stehen stellvertretend für viele weitere überall im Land, in denen sich NABU-Aktive für den Erhalt unserer Naturparadiese engagieren.

NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie

Ausbaumaßnahmen haben viele Flüsse in ihrer ökologischen Funktionsfähigkeit stark beeinträchtigt. Das NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie (IFA) ist ein Kompetenzzentrum für Renaturierungen, dessen Mitarbeiter*innen modellhafte Projekte für Flüsse, Auen und Feuchtgebiete initiieren sowie andere Projekte fachlich beraten. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Erarbeitung von wissenschaftlichen Studien. Ergänzend zur Umsetzung der sogenannten „Flankierenden Maßnahmen“ des Havel-Projekts startete 2022 die erste Förderphase des Vorhabens „AllerVielfalt Verden“. Auf über 2.350 Hektar wird das IFA zusammen mit Kooperationspartnern an der Allerniederung naturnahe Strukturen schaffen.

NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie
Ferdinand-Lassalle-Str. 10, 14712 Rathenow

Leitung: Dr.-Ing. Rocco Buchta

Mitarbeiter*innen: 13

› www.NABU.de/aueninstitut

NABU-ZENTREN

Michael-Otto-Institut im NABU

Das Michael-Otto-Institut in Bergenhusen forscht für den Natur- und Vogelschutz. Die Schwerpunkte der Arbeit liegen beim Schutz der Wiesen-, Strand- und Küstenvögel, der Weißstorchforschung, den Themen Landwirtschaft und Naturschutz sowie regenerative Energien und Vogelschutz. Mehr als 4.000 Besucher*innen kommen jedes Jahr nach Bergenhusen – vor allem wegen der Weißstörche, von denen jährlich mehr als 25 Paare in Bergenhusen ihre Brut großziehen. Auf zwei Rundwegen lassen sich Bergenhusen und die Eider-Treene-Sorge-Niederung mit seltenen Vogelarten wie Kiebitz und Braunkehlchen gut auf eigene Faust erkunden.

Michael-Otto-Institut im NABU
Goosstroot 1, 24861 Bergenhusen

Leitung: Dr. Philip Hunke

Mitarbeiter*innen: 18, dazu drei Teilnehmende des Freiwilligen Ökologischen Jahres und des Bundesfreiwilligendienstes sowie sechs geringfügig Beschäftigte

› www.NABU.de/bergenhusen

› Alle rund 80 NABU-Zentren finden Sie online unter www.NABU.de/zentren.

NABU-Kranichzentrum Groß Mohrdorf

In der Darß-Zingster-Boddenkette, einem wichtigen Kranich-Rastgebiet, liegt das NABU-Kranichzentrum Groß Mohrdorf. In der Dauerausstellung erfahren Besucher*innen mit audiovisuellen Medien, informativen Schautafeln und lebensgetreuen Präparaten alles über den charismatischen Graukranich und seine Verwandten. Ganz in der Nähe, am Günzer See, bietet die barrierefreie Kranichbeobachtungsstation KRANORAMA zu den Rastzeiten detaillierte Einblicke in das Leben der beeindruckenden Großvögel. Exkursionsangebote, Multimediashows und die Woche des Kranichs entführen Besucher*innen in die Welt der eindrucksvollen Zugvögel. Das Zentrum beteiligt sich weltweit an zahlreichen Forschungsaktivitäten zum Kranich.

NABU-Kranichzentrum
Lindenstraße 27, 18445 Groß Mohrdorf

Leitung: Dr. Günter Nowald

Mitarbeiter*innen: sieben, dazu zwei Teilnehmende des Bundesfreiwilligendienstes und des Freiwilligen Ökologischen Jahres sowie viele ehrenamtliche Helfer*innen

› www.kraniche.de

Die NABU-Stiftungen garantieren den langfristigen Schutz ökologisch wertvoller Gebiete. Für die Stiftungsarbeit werden Spenden und Kapitalerträge verwendet, das Stiftungskapital bleibt dauerhaft erhalten.



Die NABU International Naturschutzstiftung setzt sich für den Schutz und den Lebensraum des Afrikanischen Elefanten ein.

NABU International Naturschutzstiftung

Die NABU International Naturschutzstiftung engagiert sich seit 2009 weltweit für Mensch und Natur, gefährdete Arten und wertvolle Naturschutzgebiete. Sie ist aktiv, wo intakte Naturräume noch erhalten sind, aber durch Klimawandel, Globalisierung und Bevölkerungswachstum zunehmend unter Druck geraten. In über 40 internationalen Projekten von Bhutan über Sri Lanka, Ostafrika bis nach Osteuropa arbeitet sie eng mit engagierten lokalen Partnerorganisationen zusammen.

Spenden, Förderschafte, Zustiftungen und öffentliche Mittel machten es 2022 möglich, sechs neue Projekte in die Förderung der Stiftung aufzunehmen. Zudem konnten einige Projekte verlängert werden, etwa das erfolgreiche Projekt zum Schutz der Nashörner in Indien.

Stiftungskapital 2022:

374.000 Mio. Euro

Einnahmen 2022:

1.439.429 Euro

Ausgaben 2022:

1.780.060 Euro

Vorsitzender:

Olaf Tschimpke

Mitarbeiter*innen:

neun, dazu eine Honorarkraft

› www.NABU-International.de



› Die Jahresberichte der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe und der NABU International Naturschutzstiftung finden Sie unter www.naturerbe.de und www.NABU-International.de



Kiebitze und viele andere Arten finden auf wiedervernässten Moorwiesen wertvollen Lebensraum.

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe ist das Kompetenzzentrum im NABU für den Kauf von Naturschutzflächen in Deutschland. Als Landeigentümerin bewahrt sie in über 360 Naturparadiesen bedrohte Arten für künftige Generationen und lässt lebendige Lebensräume entstehen. 2022 wuchs ihr Flächenbesitz um rund 360 Hektar auf über 21.900 Hektar. In Niedersachsen erwarb sie beispielsweise 106 Hektar im Ahlen-Falkenberger Moor sowie 42 Hektar im Sulinger Moor als erste Schritte für die Moorrenaturierung. Im Nonnenhof in Mecklenburg-Vorpommern konnte sie 2022 bereits 23 Hektar ihrer Moorwiesen wiedervernässen und damit für Kiebitz, Knabenkräuter und den Klimaschutz wirken. Bei Unna in Nordrhein-Westfalen kaufte sie 30 Hektar Wald, die jetzt zu einem Urwald von morgen heranwachsen. Unter dem Dach der NABU-Stiftung wirken 24 Treuhandstiftungen und 22 Stiftungsfonds, die Naturfreund*innen für den Naturschutz gründeten. Die NABU-Stiftung bedankt sich für Spenden, Zustiftungen und Testamentsspenden, die die dauerhafte Bewahrung von Naturschutzland erst möglich machen.

Stiftungskapital 2022:

19,71 Mio. Euro

Einnahmen 2022:

11,92 Mio. Euro

Ausgaben 2022:

11,47 Mio. Euro
(davon Flächensicherung:
5,77 Mio. Euro)

› www.naturerbe.de

Vorsitzender:

Christian Unselt

Mitarbeiter*innen:

37 (25,3 Vollzeitäquivalente)



Gemeinsam gegen Klima- und Naturkrise: Der NABU beim Klimastreik in Berlin.

Der NABU-Kompass 2030

Der NABU-Kompass 2030 zeigt den Weg in eine Zukunft, in der die Klimakrise und der rasante Verlust an Biodiversität gestoppt sein werden. Er wendet sich an die im NABU ehren- und hauptamtlich Engagierten, aber auch an Politik und Wirtschaft. Wir wollen demokratische, wissens- und wissenschaftsbasierte sowie sozial gerechte Lösungen zur Bewältigung der großen Umweltkrise finden – auf lokaler sowie auf internationaler Ebene.

› www.NABU.de/kompass

NABU-Naturtelefon



Sollte ich Vögel das ganze Jahr über füttern? Welche Garten- oder Balkongestaltung ist besonders insektenfreundlich? Wohin bringe ich ein verletztes Tier? Mit unserem bundesweiten NABU-Naturtelefon helfen wir Mitgliedern und naturinteressierten Bürger*innen schnell und kompetent weiter. Anrufende werden von geschulten Mitarbeiter*innen beraten und mit Informationsmaterial versorgt. Das NABU-Naturtelefon steht Ihnen von Montag bis Freitag, 9:00 bis 16:00 Uhr, unter folgender Nummer zur Verfügung: 030/28 49 84-6000.

Gemeinsam die Zukunft gestalten So können Sie helfen

Rund 70.000 Ehrenamtliche bilden das Rückgrat des NABU. Sie widmen dem Natur- und Umweltschutz zwischen Ostsee und Alpen jedes Jahr rund 2,5 Millionen Stunden unentgeltlicher Arbeit. Der Einsatz des NABU stützt sich auf über 829.700 Mitglieder und 81.000 Fördernde (inklusive dem bayerischen Partner Landesbund für Vogel- und Naturschutz). Viele konkrete Naturschutzprojekte und erfolgreiche Kampagnen werden mit ihrer Hilfe umgesetzt, zum Wohle von Pflanzen, Tieren und ihren Lebensräumen. Ihre Arbeit kommt auch direkt der Lebensqualität der Menschen zugute. Auch Sie können mitmachen!

*In guter Gesellschaft lässt sich die Natur noch intensiver genießen! Gemeinsam mit anderen Naturschutzmacher*innen können Sie dazu beitragen, dass sich der NABU erfolgreich für Mensch und Natur einsetzen kann.*



NABU-Aktive bei einer Gewässerreinigung in Greifswald.

Als Mitglied ...

... verleihen Sie dem NABU bei seiner politischen Arbeit mehr Gewicht. Mit jedem neuen Mitglied stehen weitere Mittel zur Verfügung, um die Vielfalt der Natur zu erhalten. Das NABU-Mitgliedermagazin „Naturschutz heute“ informiert Sie vier Mal im Jahr über wichtige Aspekte der NABU-Arbeit.

- › www.NABU.de/mitglied
- › www.NABU.de/nh-app

Als Pat*in ...

... können Sie wählen: Für welches Tier oder welchen Lebensraum wollen Sie sich besonders einsetzen? Alle Pat*innen erhalten eine persönliche Urkunde und werden mit der Pat*innen-Post regelmäßig über die Projektergebnisse informiert. 2022 wurde der NABU von mehr als 24.564 Pat*innen unterstützt.

- › www.NABU.de/paten

Als NAJU-Mitglied ...

... steht Dir der Kinderbereich (bis 13 Jahre) und Jugendbereich (bis 27 Jahre) offen. Die internationalen Begegnungen der NAJU ermöglichen wertvolle Erfahrungen mit den Menschen, der Kultur und der Natur der Partnerländer.

- › www.NAJU.de

Als ehrenamtlich Aktive*r ...

... können Sie Ihre Interessen in die praktische Naturschutzarbeit einbringen. Sei es bei der Landschaftspflege, der Betreuung von Schutzgebieten, der Öffentlichkeits- oder Jugendarbeit, im Vorstand oder im politischen Geschäft. Seminare der NABU-Landesverbände und des NABU-Bildungswerks erleichtern den Einstieg. Wenden Sie sich an die nächste NABU-Gruppe in Ihrer Nähe. Wir freuen uns auf Sie!

- › www.NABU.de/gruppen

Als Bundesfreiwillige*r ...

... kümmern Sie sich um wertvolle Biotope, bedrohte Pflanzen und Tiere. Im Natur- und Umweltbereich ist der NABU als Zentralstelle aktiv, mit bundesweit rund 500 Plätzen pro Jahr. Jugendliche zwischen 16 und 27 Jahren können beim NABU und der NAJU auch ein „Freiwilliges Ökologisches Jahr“ (FÖJ) absolvieren.

- › www.NABU.de/bfd



- › Ihr schneller Zugang zum NABU: In unseren Online-Kanälen finden Sie praktische Naturschutztipps:
 - www.instagram.com/nabu
 - www.facebook.com/Naturschutzbund
 - https://twitter.com/NABU_de
 - www.youtube.com/NABUtv
 - www.linkedin.com/company/nabu-e.v.

Moorfrosch

Erweitern Sie Ihr Wissen für den NABU mit unseren Seminaren und E-Learning-Kursen.

Das NABU-Bildungswerk bietet Ihnen als Naturschutzmacher*innen die Möglichkeit, sich umfassend weiterzubilden, um optimal auf die ehrenamtlichen Tätigkeiten im NABU vorbereitet zu sein. Nehmen Sie an Seminaren teil, bei denen Sie sich mit Gleichgesinnten austauschen können. Darüber hinaus stehen Ihnen auch E-Learning-Kurse zur Verfügung, die Sie flexibel im Selbststudium absolvieren können. So lernen Sie alles über den praktischen Natur- und Umweltschutz, die Arbeitssicherheit, Verbandstätigkeiten sowie die Kinder- und Jugendarbeit. Schauen Sie bei uns vorbei und machen Sie gerne mit!



Im Selbststudium oder gemeinsam lernen: Das Kursangebot wächst stetig.

NABU-Wissen E-Learning-Kurse

Auf der Lernplattform NABU-Wissen sind auch 2022 wieder viele neue E-Learning-Kurse hinzugekommen. Erfahren Sie, wie Sie Klima- und Naturschutz in Einklang bringen können, lernen Sie, wie man extensives Grünland bewirtschaftet und entdecken Sie Argumente gegen Schottergärten sowie mögliche Alternativen. Außerdem unterstützen wir NABU- und NAJU-Gliederungen mit zwei E-Learning-Kursen zum Thema Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Aktuell stehen Ihnen auf NABU-Wissen 35 Kurse zur Verfügung, die bereits von über 2.600 Menschen genutzt werden.

- › www.NABU-Wissen.de

Ergänzend dazu können Sie umfangreiches Wissen über Arten und Lebensräume auf der Lernplattform der NABU|naturgucker-Akademie erwerben.

- › www.NABU-naturgucker-akademie.de

Kalender des Bildungswerks Online- und Präsenzseminare

Im Bildungswerk-Kalender, unserer NABU-weiten Datenbank für Bildungsangebote, finden Sie alle Seminare des NABU-Bildungswerks sowie weitere Angebote der NABU-Landesverbände, der NABU-Gruppen und der NAJU. Der Bildungswerk-Kalender ist für Mitglieder im NABU-Netz zu finden.

Auch dieses Jahr waren unsere Seminare „Starkmacher“ und „Ehrenamtskoordination“ die Dauerbrenner. Das „Starkmacher“-Seminar richtet sich an Gruppen, die ihre Sichtbarkeit erhöhen möchten, insbesondere im Hinblick auf Infostände. Das Seminar zur Ehrenamtskoordination bietet wertvolle Tipps, wie Gruppen neue Aktive gewinnen und langfristig binden können. Beide Seminare beinhalten umfangreiche Handbücher, die Ihnen weiteres Detailwissen bieten.

- › www.NABU-Netz.de/bildungswerk

NABU-Bezirksgruppe Berlin
Reinickendorf beim Arbeitseinsatz am Flughafensee.



Wir erweitern stetig unser Bildungsangebot und freuen uns über Themenvorschläge oder die inhaltliche Mitarbeit als Fachexpert*in. Schreiben Sie uns dazu einfach an Wissen@NABU.de.



Informieren, beraten und diskutieren: Der NABU ist stets im Austausch und macht seine Aktivitäten für die Öffentlichkeit nachvollziehbar.

Transparenz und Verantwortung Verpflichtungen und Regeln für den NABU

Transparenz ist für den NABU eine zentrale Leitlinie. Der Verband hat die Selbstverpflichtungserklärung der **Initiative Transparente Zivilgesellschaft** unterzeichnet und stellt grundlegende Informationen zur Satzung, zu wesentlichen Entscheidungsträger*innen, zur Herkunft und Verwendung der Mittel sowie zur Personalstruktur auf Anfrage und unter www.NABU.de/transparenz-zivil zur Verfügung.

Den größten Teil seiner Einnahmen setzt der NABU für die **nationale und regionale Naturschutzarbeit** ein, unter anderem in den Landesverbänden und in seinen mehr als 2.000 NABU-Gruppen. Die Mitgliedsbeiträge werden von der Bundesgeschäftsstelle in Berlin verwaltet und an die jeweiligen Landesverbände bzw. direkt an die NABU-Gruppen ausgezahlt. Diese geben auf ihren Mitgliederversammlungen detailliert Auskunft über den Einsatz der Mittel – Transparenz auf allen Ebenen.

Dialog mit der Wirtschaft



Gesellschaftliche Veränderungen können nur durch Mitwirkung von allen – Bürger*innen, Politik, Verbänden und Wirtschaft – bewirkt werden. In der Zusammenarbeit mit sorgfältig ausgewählten Unternehmen sieht der NABU eine große Chance, seine umwelt- und naturschutzpolitischen Ziele besser und schneller zu erreichen. Die Zukunft nachhaltigen Wirtschaftens und gesellschaftlicher Unternehmensverantwortung soll gemeinsam gestaltet werden, im offenen und kritischen Dialog. Für den NABU ist die größtmögliche Transparenz bei den Unternehmenskooperationen sowie deren vorgelagerten Prüfprozessen selbstverständlich.

› Die aktuellen Unternehmenskooperationen, die den NABU 2022 mit 20.000 Euro und mehr unterstützt haben, sind auf Seite 52 aufgeführt.

Alle weiteren Informationen dazu finden Sie unter www.NABU.de/unternehmenskooperationen



Auf NABU-Veranstaltungen tritt der NABU in den Dialog mit Vertreter*innen aus Politik und Wirtschaft sowie weiteren Interessierten.

In seiner **Ordnung zur verantwortungsbewussten Führung, Steuerung und Regelung der Arbeit des NABU** verpflichtet sich der Verband zu „vorbildlichem und transparentem Handeln“. In der Bundessatzung des NABU heißt es: „Zweck des NABU sind die Förderung des Naturschutzes, der Landschaftspflege, des Tierschutzes unter besonderer Berücksichtigung der frei lebenden Vogelwelt und das Eintreten für die Belange des Umweltschutzes einschließlich der Bildungs- und Forschungsarbeit in den genannten Bereichen. (...) Der NABU verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke (...)“

Der NABU im Lobbyregister

Zum 1. Januar 2022 ist das Lobbyregistergesetz in Kraft getreten, es soll für eine größere Transparenz im Gesetzgebungsprozess des Bundestages sorgen und das Vertrauen in die Politik stärken. Als Organisation, die zur Erreichung ihrer satzungsgemäßen Ziele auch Lobbyarbeit betreibt, hat sich auch der NABU ins Lobbyregister eingetragen. Allerdings kritisiert der NABU zusammen mit einer Vielzahl anderer gemeinnütziger Organisationen und Verbände, dass das Gesetz in seiner jetzigen Version nicht ausreicht, den sog. legislativen Fußabdruck abzubilden. Die Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag diese Kritik aufgenommen und strebt eine Novellierung des Lobbyregistergesetzes zum 1. Januar 2024 an.

› Die vollständige Satzung sowie weitere Informationen zur Organisation finden Sie unter www.NABU.de/transparenz

Exkurs Mitgliedergewinnung offen und transparent

Die ehrenamtlich Aktiven des NABU sind kompetente und engagierte Naturschützer*innen. Gerade für sie gilt das NABU-Motto „Wir sind, was wir tun. Die Naturschützmacher*innen“. In persönlichen Gesprächen, an Informationsständen, bei Exkursionen oder im Rahmen von Veranstaltungen werben sie für die Arbeit des NABU und seine regionalen Naturschutzprojekte. Durch ihre Begeisterung und Authentizität gehen sie mit gutem Beispiel voran und ermutigen dadurch viele Bürger*innen, ebenfalls als Ehrenamtliche im Naturschutz aktiv zu werden.

Zusätzlich gewinnen externe Werbepartner neue Mitglieder für den NABU. In offenen Gesprächen informieren naturschutzbegeisterte Mitarbeiter*innen an Infoständen oder an der Haustür über die vielfältigen Aufgaben und Projekte des NABU, von der lokalen Gruppe vor Ort bis hin zur nationalen und internationalen Ebene. Vor, während und nach den Aktionen zur Mitgliedergewinnung arbeiten sie vertrauensvoll mit den Ehrenamtlichen vor Ort zusammen. Die Werber*innen tragen Kleidung mit einem NABU-Logo und geben sich durch einen Werber*innen-Ausweis als seriöse Vertreter*innen des NABU zu erkennen. Viele Ehrenamtliche wurden bereits durch eine solche Werbeaktion als Mitglied gewonnen und engagieren sich heute in einer NABU-Gliederung. Nicht wenige von ihnen betreuen selbst erfolgreiche Mitgliedergewinnungsaktionen. Dadurch sichern sie die Zukunft ihrer regionalen NABU-Gliederung und die des gesamten Verbandes und tragen so dazu bei, dass der NABU als Anwalt für Natur und Umwelt weiter an Schlagkraft gewinnt.



Naturschutz in herausfordernden Zeiten

NABU mit stabilen Finanzen

Der NABU begeistert Menschen dafür, gemeinsam die Vielfalt an Natur zu bewahren und die natürlichen Lebensgrundlagen für nachfolgende Generationen zu sichern. Auch in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheiten und politischer Herausforderungen gewinnt er für sein Anliegen neue Unterstützung. Zahlreiche Mitglieder und Fördernde, Partner und Verbündete schätzen die hohe Kompetenz und vertrauen auf die langjährige Erfahrung des NABU.

Der NABU ist ein föderal aufgebauter Verband mit demokratischen Strukturen. Höchstes Verbandsorgan ist die Bundesvertreterversammlung (BVV), das „Parlament“ des NABU. Sie genehmigt die jährliche Haushaltsplanung, wacht über deren Einhaltung, nimmt die Rechenschaftsberichte und Jahresabschlüsse entgegen und entlastet das Präsidium. Ein ehrenamtlicher Finanz- und Prüfungsausschuss prüft im Auftrag der BVV die Rechnungsführung und satzungsgemäße Mittelverwendung des Bundesverbandes. Der NABU ist Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und verpflichtet sich zur Transparenz und Offenheit gegenüber seinen Mitgliedern ebenso wie gegenüber der Öffentlichkeit.

Die Bundesgeschäftsstelle erstellt zusammen mit dem Schatzmeister jedes Jahr einen Haushaltsplan für das folgende Kalenderjahr. Das Präsidium legt diesen Haushaltsplan der BVV zur Beratung und Verabschiedung vor. Darüber hinaus erarbeiten die Geschäftsleitung und der Schatzmeister gemeinsam eine mittelfristige Ergebnisplanung. Diese wird vom Präsidium verabschiedet und von der BVV zur Kenntnis genommen. Nach einer umfassenden Prüfung des Jahresabschlusses durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wird das Ergebnis in einem schriftlichen Bericht dem Präsidium vorgelegt.

Der von der BVV eingesetzte ehrenamtlich tätige Finanz- und Prüfungsausschuss begutachtet die satzungsgemäße Verwendung der Finanzmittel im Rahmen der jährlichen Kassenprüfung. In seiner Funktion als Kassenprüfer verfasst dieser Ausschuss einen schriftlichen Bericht für die BVV und steht dort für Erläuterungen bzw. Erklärungen zur Verfügung. Zu den erweiterten Aufgaben des fünfköpfigen Finanz- und Prüfungsausschusses, mit neuem Vorsitz durch Dr. agr. Norbert Röder, gehört die Beratung des Präsidiums und des Bund-Länder-Rates in grundsätzlichen Fragen der wirtschaftlichen Geschäftsführung und bei der Einleitung notwendiger Maßnahmen im Fall von erheblicher Planabweichung im laufenden Geschäftsjahr.

Exkurs Gehalt

Das NABU-Präsidium bestimmt aus seinen Reihen eine fünfköpfige Personalkommission. Sie entscheidet über Gehälter sowie Einstellungen und Entlassungen des Führungspersonals. Die NABU-Bundesgeschäftsführung entscheidet über die Gehälter der Beschäftigten unterhalb der Führungsebene des NABU-Bundesverbandes. Bei einem erfolgreichen Jahresabschluss und einer guten individuellen Leistung können an die Mitarbeiter*innen Jahresboni beziehungsweise Prämien gezahlt werden.

Die Gehälter werden jährlich vom ehrenamtlichen Finanz- und Prüfungsausschuss überprüft. Bei der letzten Prüfung wurden keine unverhältnismäßigen Vergütungen im Verhältnis zur ausgeübten Funktion festgestellt (§ 55 Abs. 1 Nr. 3 Abgabenordnung).



Die Mitglieder des ehrenamtlichen Finanz- und Prüfungsausschusses setzen sich zusammen aus:

- Dr. agr. Norbert Röder (Vorsitzender)
- Dr. Harald Kloetsch
- Christian Pardey
- Barbara Popp
- Ralf Velten

Prozesse der Haushaltsplanung für das Jahr 2022

Aufstellung des Haushaltsplans 2022
Mittelfristige Ergebnisplanung 2023–2025 in der Bundesgeschäftsstelle

Verabschiedung und Kenntnisnahme des Haushaltsplan-Entwurfs 2022 und der mittelfristigen Ergebnisplanung 2023–2025 durch das Präsidium

Bundesvertreterversammlung
Rechenschaftslegung 2020
Verabschiedung des Haushaltsplans 2022
Kenntnisnahme der mittelfristigen Ergebnisplanung 2023–2025



Prozesse des Jahresabschlusses für das Jahr 2022

1. Sitzung des Finanz- und Prüfungsausschusses und vorläufiger Jahresabschluss 2022

redaktionelle Bearbeitung des Wirtschaftsprüferberichts

Abstimmung des Haushaltsplans als Entwurf mit dem Schatzmeister

2. Sitzung des Finanz- und Prüfungsausschusses u. a. zum Abschluss 2020 sowie zur vorläufigen Haushaltsplanung 2022 ff.

2. Sitzung des Finanz- und Prüfungsausschusses

Abgabeschluss für den Bericht des Schatzmeisters inkl. Präsentation zur Bundesvertreterversammlung



Annahmeschluss (Ab-)Rechnungen 2022
Erstellung des Jahresabschlusses

Hauptprüfung der Wirtschaftsprüfer

Abstimmung inkl. Rücklagenentwicklung zwischen Geschäftsleitung und Schatzmeister

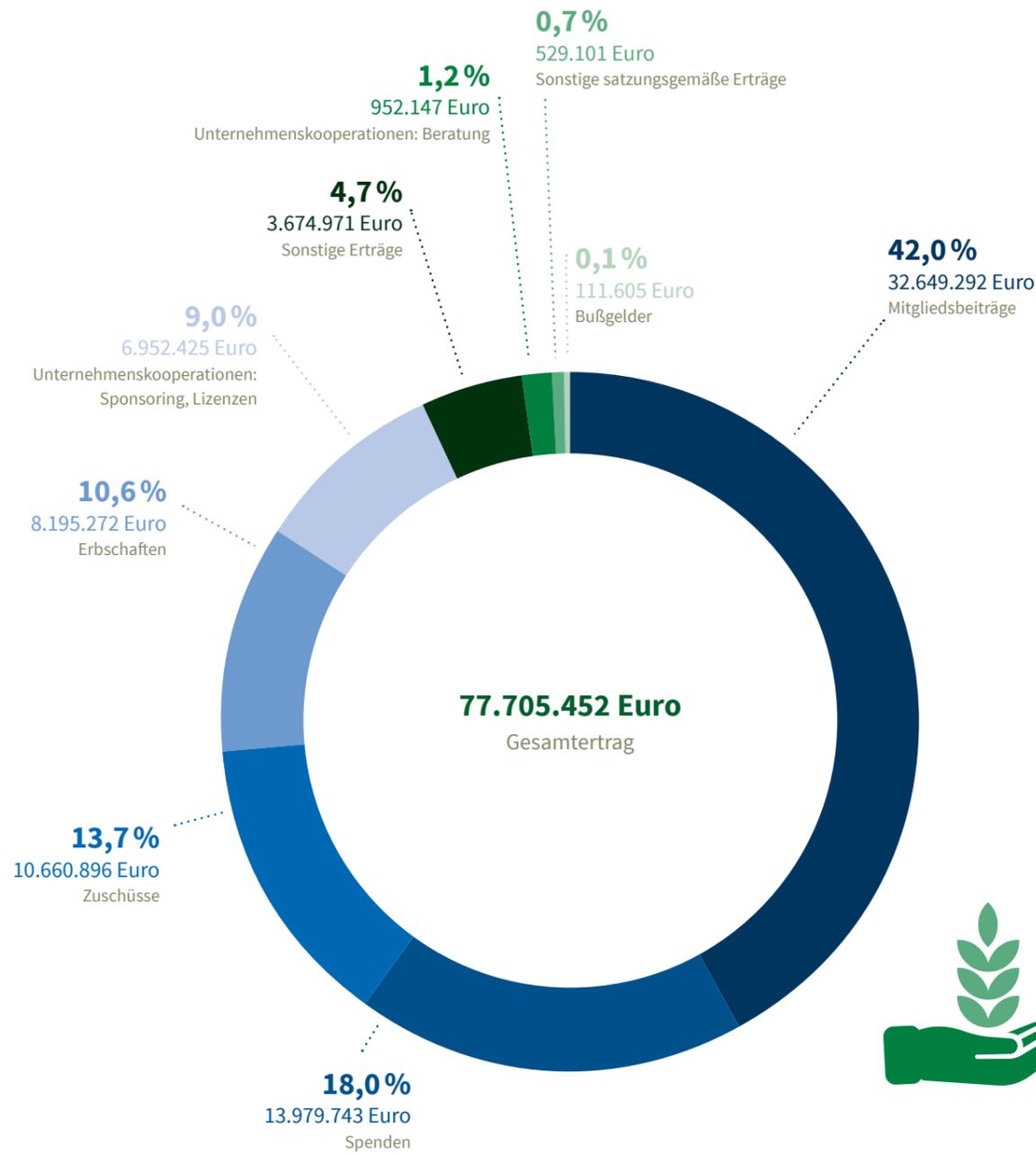
Feststellung des Jahresabschlusses und Ergebnisverwendung durch das Präsidium
Analyse der Kostenstellen
Abstimmung mit dem Schatzmeister
Plan-Ist-Vergleich

Veröffentlichung des Jahresabschlusses im Jahresbericht

Kassenprüfung

Bundesvertreterversammlung
Rechenschaftslegung Abschluss 2022
Verabschiedung des Haushaltsplans 2024
Kenntnisnahme der mittelfristigen Ergebnisplanung 2025–2027

Erträge 2022



Unsere Mitglieder sind das Rückgrat des NABU und sichern mit ihren Beiträgen die Finanzierung und Umsetzung von Umwelt- und Naturschutzprojekten. Die positive Mitgliederentwicklung setzte sich trotz vieler Widrigkeiten, die das Jahr 2022 mit sich brachte, weiterhin fort. Der NABU und sein bayerischer Partner, der Landesbund für Vogel- und Naturschutz (LBV), zählen zum 31. Dezember 2022 über 829.700 Mitglieder und 81.000 Fördernde und sind in allen Bundesländern mit rund 2.000 Orts-, Kreis- und Fachgruppen aktiv. Der NABU finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, öffentliche Zuschüsse, Spenden und Erbschaften. Er ist deutscher Partner von BirdLife International und Mitglied im Deutschen Naturschutzring.

Die Einnahmen aus **Mitgliedsbeiträgen** sind um 1,3 Mio. Euro auf 32,6 Mio. Euro (Vj.: 31,3 Mio. Euro) deutlich angewachsen. Dieser positive Anstieg resultiert aus dem Zuwachs um rund 26.800 Mitglieder (ohne LBV) sowie aus einem gestiegenen durchschnittlichen Beitrag. Viele Mitglieder honorieren die positive Arbeit des NABU mit einem über dem Regelsatz liegenden Beitrag.

Im Jahr 2022 wurde ein leichter Rückgang der **Spenden** um rund 800.000 Euro auf insgesamt rund 14 Mio. Euro verzeichnet. Trotz politisch und wirtschaftlich herausfordernder Zeiten ist die Spendenbereitschaft weiterhin hoch. Dank eines sehr



erfolgreichen Fundraisings liegt der Anteil der Spenden auf einem hohen Niveau. Die Bereitschaft, den Umwelt- und Naturschutz durch Mailings und Projektpatenschaften sowie vielen einzelnen Spenden zu unterstützen, ist weiterhin erfreulich groß.

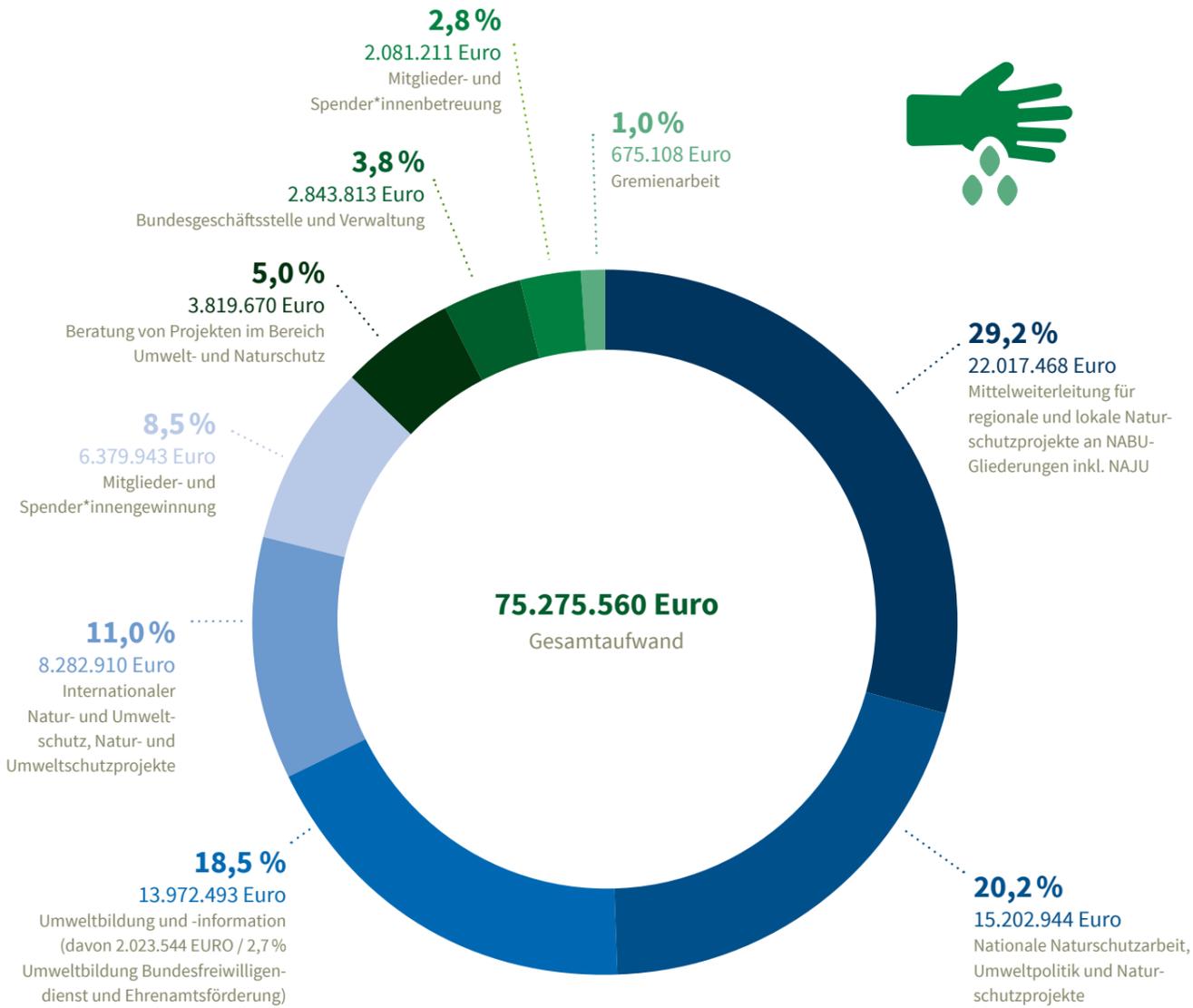
Der NABU-Bundesverband wies im Geschäftsjahr 2022 zweckgebundene und freie **Erbschaften** in Höhe von 8,2 Mio. Euro (Vj.: 8,1 Mio. Euro) aus. Wie bereits im Vorjahr wurden Erbschaftsforderungen bilanziert. Der Forderungsbetrag wurde auf Grundlage der uns vorliegenden Testamente und Wertgutachten im Zuge einer vorsichtigen kaufmännischen Schätzung ermittelt. Die Erbschaften sind ein wesentlicher Bestandteil zur Finanzierung wichtiger Naturschutzprojekte. Wir sind den Menschen sehr dankbar, die sich auch über ihren Tod hinaus in großzügiger Weise für den Naturschutz engagieren.

Mit den Einnahmen aus **Zuschüssen** in Höhe von 10,7 Mio. Euro (Vj.: 13,0 Mio. Euro) konnten inländische und ausländische Projekte unterstützt werden. Nationale Naturschutzprojekte wie „Renaturierung der Unteren Havel“, „Biodiversität 2030“, „Diversität von Insekten in Naturschutz-Arealen (DINA)“, „Renaturierungspotenziale des Wattenmeers“ und „BBV-Zwergschwan“ konnten mit Hilfe von Zuschüssen weitergeführt oder neu aufgesetzt werden. Im internationalen Bereich konnten mit Hilfe von Zuschüssen Naturschutzprojekte wie „Klimaanpassung und Biodiversität Lake Tana in Äthiopien“, „Forest for Future“, sowie zwei große Projekte zum Schutz von europäischen Mooren „LIFE Peat Restore“ und „LIFE Multi Peat“ durchgeführt werden.

Die Einnahmen im Bereich **Unternehmenskooperationen** sind um 2,9 Mio. Euro auf insgesamt 7,9 Mio. Euro (Vj.: 5,0 Mio. Euro) gestiegen. Davon entfallen auf Lizenzen und Sponsoring rund 7,0 Mio. Euro sowie Einnahmen aus Beratungsverträgen mit 952.000 Euro. Der deutliche Zuwachs an Einnahmen durch Unternehmenskooperationen ist auf die Einrichtung des NABU-Klimafonds zur Erhaltung und Renaturierung von Mooren zurückzuführen. Der NABU kann hier wieder auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken. Für viele Unternehmen ist der NABU mit seiner Kompetenz und Dialogbereitschaft zu einem geschätzten Partner geworden.

Die **Gesamterträge** inklusive der Erträge aus dem Finanzergebnis sind gegenüber 2021 um 1,6 Mio. Euro auf 77,7 Mio. Euro gestiegen.

Aufwendungen 2022



Die Gesamtaufwendungen inklusive der Aufwendungen aus dem Finanzergebnis sowie Steuern der Bundesgeschäftsstelle erhöhten sich für das Geschäftsjahr 2022 um 9,2 Mio. Euro auf 75,3 Mio. Euro.

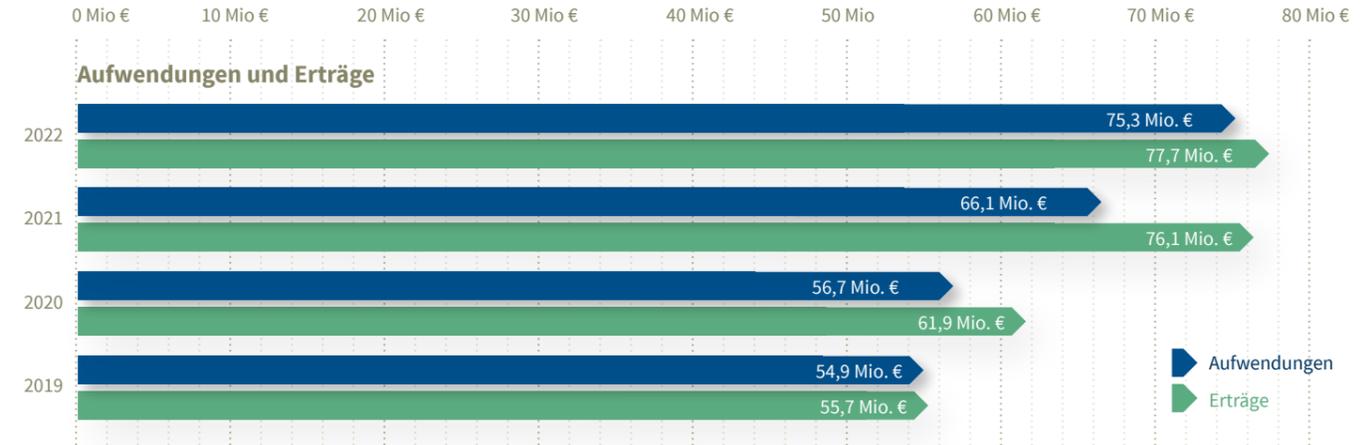
Im Bereich der nationalen **Naturschutzarbeit und Umweltpolitik inklusive der Naturschutzprojekten** erhöhten sich die Ausgaben im Geschäftsjahr 2022 leicht um 400.000 Euro auf 15,2 Mio. Euro (Vj.: 14,8 Mio. Euro). Bei den Ausgaben handelt es sich unter anderem um Naturschutzprojekte des NABU-Instituts für Fluss- und Auenökologie (IFA), Projekte zum Insekten-, Vogel- und Artenschutz, Naturschutzarbeit im Bereich des Meeres- und Klimaschutzes.

Für **internationale Natur- und Umweltschutzprojekte** wurden im Geschäftsjahr 2022 500.000 Euro mehr verausgabt als im

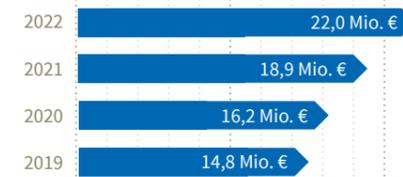
Vorjahr. Insgesamt wurden 8,3 Mio. Euro (Vj.: 7,8 Mio. Euro) ausgegeben. Vorwiegend handelt es sich bei den erhöhten Ausgaben um Naturschutzprojekte in Afrika sowie um Projekte im internationalen Moorschutz.

Die **Mittelweiterleitung** an NABU-Gliederungen erhöhte sich von 18,9 Mio. Euro auf insgesamt 22,0 Mio. Euro und ist im Wesentlichen auf die erfolgreiche Mitgliederwerbung der vergangenen Jahre sowie die Weiterleitung der Mittel aus dem NABU-Klimafonds zurückzuführen. Der NABU hat im Vergleich zum Vorjahr 3,1 Mio. Euro mehr an NABU-Gliederungen weitergeleitet und damit lokale und regionale Naturschutzprojekte unterstützt.

Die Aufklärungsarbeit zu den allgemeinen Themen Umwelt und Naturschutz hat für den NABU weiterhin einen sehr hohen



Mittelweiterleitung an Gliederungen (inkl. sonstiger Zuschüsse und NAJU)



Mitglieder nach Landesverbänden (ohne Fördernde) zum 31.12.2022

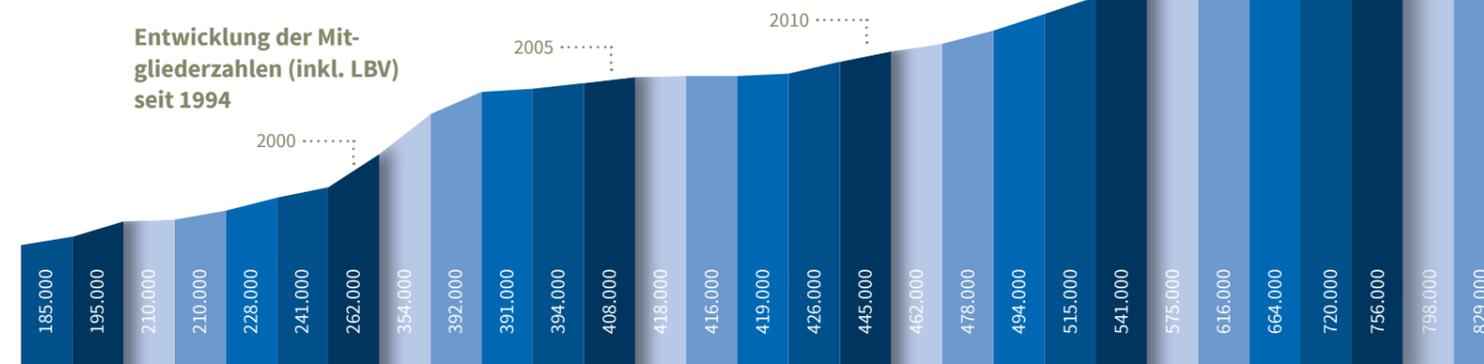
Baden-Württemberg	124.500
Berlin	22.000
Brandenburg	21.700
Bremen	9.700
Bundesverband	8.600
Hamburg	29.100
Hessen	86.800
Mecklenburg-Vorpommern	8.700
Niedersachsen	128.500
Nordrhein-Westfalen	123.300
Rheinland-Pfalz	68.400
Saarland	18.700
Sachsen	29.800
Sachsen-Anhalt	8.300
Schleswig-Holstein	28.000
Thüringen	18.300
Mitglieder NABU	734.400
Mitglieder LBV in Bayern	95.300
Mitglieder Gesamt	829.700

Stellenwert und wurde auch im Geschäftsjahr 2022 weiter ausgebaut. Für die **Umweltbildung und -information** wurden insgesamt 14,0 Mio. Euro (Vj.: 11,3 Mio. Euro) ausgegeben. Besonders in den weiteren Ausbau des ehrenamtlichen Engagements und des Bundesfreiwilligendienstes wurde hierbei investiert.

Die Aufwendungen für die **Mitglieder- und Spender*innengewinnung** sind um 900.000 Euro auf 6,4 Mio. Euro (Vj.: 5,5 Mio. Euro) gestiegen. Dies ist sowohl auf die weiterhin positive Tendenz, dass auch im Jahr 2022 viele neue Mitglieder und Spender*innen gewonnen werden konnten, als auch auf allgemeine Preiserhöhungen zurückzuführen. (Weitere Informationen zur NABU-Mitgliedergewinnung auf Seite 41.) Die Kosten für **Mitglieder- und Spender*innenbetreuung** sind um 300.000 Euro auf 2,1 Mio. Euro (Vj.: 1,8 Mio. Euro) gestiegen.

Für die **allgemeine Verwaltung der Bundesgeschäftsstelle** gab der NABU 2,8 Mio. Euro aus. Insgesamt ergibt dies für das Geschäftsjahr 2022 einen Anteil an Werbe- und Verwaltungskosten in Höhe von 15,1 Prozent (Vj.: 14,4 Prozent). Nach den Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) ist dieser Prozentsatz angemessen. Darin sind auch Werbe- und Verwaltungskosten für die NABU-Gliederungen sowie der Versicherungsschutz für die rund 70.000 Ehrenamtlichen im NABU enthalten.

Entwicklung der Mitgliederzahlen (inkl. LBV) seit 1994



Die Landesverbände entsprechen in ihrer Mitgliederzuordnung nicht immer den tatsächlichen Grenzen der Bundesländer. Grenzübergreifende Gliederungen werden jeweils nur einem Landesverband zugeordnet.

Bilanz zum 31.12.2022

Aktiva	2022	2021
A. Anlagevermögen	22.949.299,86	21.513.586,64
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.364.413,34	761.650,96
II. Sachanlagen	10.517.929,04	8.491.526,47
III. Finanzanlagen	11.066.957,48	12.260.409,21
B. Umlaufvermögen	40.088.759,91	31.979.641,40
I. Vorräte	129.830,42	141.812,07
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	18.256.160,82	11.439.149,80
III. Kassenbestand, Bankguthaben, Schecks	21.702.768,67	20.398.679,53
C. Rechnungsabgrenzungsposten	549.581,36	386.848,92
Bilanzsumme	63.587.641,13	53.880.076,96
Passiva	2022	2021
A. Eigenkapital	32.981.360,20	30.551.467,30
I. Zweckgebundene Projektrücklagen	13.191.045,99	9.750.599,49
II. Erbschaftsrücklage	19.790.314,21	18.207.585,21
a) davon zweckgebundene Rücklagen	4.818.616,76	2.786.067,76
b) davon freie Rücklagen	14.971.697,45	15.421.517,45
III. Freie Rücklagen	0,00	2.593.282,60
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	5.141.227,40	5.415.298,35
C. Rückstellungen	2.722.047,46	2.364.615,34
D. Verbindlichkeiten	20.816.498,61	15.050.942,57
I. aus Lieferungen und Leistungen	3.529.309,78	2.972.611,76
II. gegenüber verbundenen Unternehmen	6.391,15	6.391,15
III. gegenüber Gliederungen	6.138.760,98	5.655.530,26
IV. aus noch nicht verwendeten Zuwendungen	9.817.127,42	5.901.195,75
V. Sonstige	1.324.909,28	515.213,65
E. Rechnungsabgrenzungsposten	1.926.507,46	497.753,40
Bilanzsumme	63.587.641,13	53.880.076,96

Angaben in Euro

Exkurs: Die Strategie bei Finanzanlagen

Die Finanzanlagen werden von der LUNIS-Vermögensmanagement AG und von der Hauck Aufhäuser Lampe Privatbank AG mit einer defensiven Strategie verwaltet. Die Institutionen investieren in nachhaltige Wertpapiere und berücksichtigen bei ihren Entscheidungen stets ökologische und soziale Kriterien sowie Aspekte der jeweiligen Corporate Governance. Damit steht die Investitionsstrategie im Einklang mit den Zielen des NABU, welche auch in der „NABU-Verbandsordnung“ verankert sind (mehr unter www.NABU.de/transparenz). Danach darf nur in solche Anlageformen und Unternehmen investiert werden, die sich ihrer ethischen, sozialen und ökologischen Verantwortung stellen. Die Finanzanlagen (Beteiligungen und Wertpapiere) werden zu Anschaffungskosten

bzw. zu den niedrigeren beizulegenden Werten nach dem freiwillig angewendeten, strengen Niederstwertprinzip gem. § 253 Abs. 4 HGB angesetzt. Dieses Prinzip besagt: Sind am Bilanzstichtag die Börsenkurse niedriger als die Anschaffungskosten, müssen die Wertpapiere auf den Börsenkurs abgeschrieben werden. Steigt der Börsenkurs in den nächsten Geschäftsjahren wieder an, so muss eine Zuschreibung bis maximal in Höhe der ursprünglichen Anschaffungskosten vorgenommen werden. Durch diesen sehr vorsichtigen Bilanzansatz werden die Finanzanlagen nicht über den zum 31.12. erzielbaren Verkaufswert ausgewiesen und bildet damit die Finanz- und Vermögenslage zum Stichtag entsprechend der Entwicklung der Finanzmärkte ab.

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2022

	2022	2021
1. Erträge aus satzungsmäßigen Betätigungen	66.125.909,42	67.927.885,09
a) Beiträge	32.649.292,27	31.298.747,96
b) Spenden	13.979.742,97	14.779.862,49
c) Bußgelder	111.605,32	187.706,33
d) Zuschüsse	10.660.896,39	13.022.135,59
e) Erbschaften	8.195.271,77	8.144.345,04
f) Eintrittsgelder	172.292,50	150.494,02
g) Sonstige	356.808,20	344.593,66
2. Sonstige Erträge	11.074.888,55	7.578.397,60
a) Lizenzen	1.163.329,29	1.027.015,85
b) Sponsoring	5.789.095,58	1.948.565,44
c) Beratung	952.147,22	1.097.403,52
d) Sonstige	3.170.316,46	3.505.412,79
3. Aufwendungen aus satzungsmäßigen Betätigungen	-42.800.712,25	-39.793.196,80
4. Personalaufwand	-18.060.721,00	-15.074.454,12
5. Abschreibungen	-1.161.694,28	-1.211.112,12
6. Sonstige Aufwendungen	-10.954.277,35	-9.815.381,06
a) Sonderposten für zuschussfinanziertes Anlagevermögen	-99.003,44	-248.936,94
b) Allgemeine Geschäftskosten	-3.023.602,70	-2.961.798,45
c) Gebäudekosten	-1.132.339,26	-940.413,39
d) Werbeaufwand, Veranstaltungen und Bewirtung	-5.300.524,56	-4.181.163,66
e) Übrige sonstige Aufwendungen und Reisekosten	-1.398.807,39	-1.483.068,62
7. Finanzergebnis	-1.517.473,76	465.837,33
a) Erträge aus Finanzanlagen	490.619,56	604.324,91
b) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	14.035,02	14.122,83
c) Abschreibungen auf Finanzanlagen	-1.313.074,74	-63.355,71
d) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-709.053,60	-89.254,70
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.705.919,33	10.077.975,92
9. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-276.026,43	-92.080,33
10. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	2.429.892,90	9.985.895,59
11. Entnahmen aus Rücklagen	31.053.528,53	10.658.330,40
12. Einstellungen in Rücklagen	-33.483.421,43	-20.644.225,99
13. Mittelvortrag	0,00	0,00

Angaben in Euro

Die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) gliedert sich nach § 275 Handelsgesetzbuch (HGB) und wird ergänzt um Angaben zur Ergebnisverwendung. Der NABU bildet die GuV vollständig ab, um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten.

Die Diagramme und Tabellen auf den vorherigen Seiten werden teilweise abweichend von den Positionen in der GuV nach HGB dargestellt, um die Mittelverwendungen nach Bereichen zu verdeutlichen.

„Für die Wiederherstellung von Natur brauchen wir klare und verbindliche Ziele – sowohl quantitativ als auch qualitativ. Sie ist leichter umsetzbar, wenn dafür eine gesellschaftliche Priorität gilt, die gesetzlich verankert ist.“
 Jörg-Andreas Krüger



Klima- und Naturschutz jetzt anpacken

Im Gespräch mit NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger

Der Weltnaturgipfel in Montreal 2022 widmete sich dem Verlust von Arten und Lebensräumen. Wie können deutsche Schutzgebiete Natur wirksamer schützen?

Das Großartige ist: Das Weltnaturschutzabkommen von Kuning-Montreal unterstreicht die besondere Verantwortung aller Staaten der Erde. Ich hatte die Freude, bei der Verabschiedung dabei zu sein. Als morgens um vier, nach mehr als zwei Wochen intensiver Verhandlungen vor Ort und mehrjährigen Vorbereitungen, endlich der Hammer fiel, war das ein echter Gänsehautmoment für den Naturschutz.

Das Abkommen formuliert ein klares Ziel: Wir wollen und brauchen gut gemanagte Schutzgebiete auf 30 Prozent der Fläche unserer Erde. Das gilt für die Tropen und die Taiga genauso wie für uns in Deutschland. Schutzgebiete brauchen Geld für ein gutes Management und für eine gute Zusammenarbeit mit Landnutzer*innen. Besonders auf landwirtschaftlich oder forstwirtschaftlich genutzten Flächen muss die Bewirtschaftung an Schutzziele angepasst und dafür Landnutzer*innen honoriert werden. Für die Honorierung fehlte bislang viel Geld – allein für deutsche Natura 2000-Gebiete 800 Millionen Euro pro Jahr. Daher kämpfen wir unter anderem dafür, die Agrarförderung – also die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) – umzubauen. Wir setzen uns zudem sehr für eine Finanzierung aus Markterlösen ein. So würde ein Brot aus hochwertig produziertem Getreide am Ende eben ein paar Cent mehr kosten.

Nachher brauchen wir „Kümmerer*innen“. Wir haben bemerkt, dass Naturschutz immer dann wirklich erfolgreich ist, wenn vor Ort Naturschutz, Landnutzung, Kommunen und weitere Interessensgruppen wie etwa der Tourismus eng zusammenarbeiten. Sobald sich jemand jenseits der Behörden um den Dialog und

das Weiterführen von Prozessen kümmert, läuft es um Lichtjahre besser. Das bedarf aber einer Finanzierung. Als NABU fordern wir nicht nur solche „Kümmerer*innenstrukturen“, sondern setzen sie in unseren eigenen Projekten um: Beispiele sind die Havel-Renaturierung, die Wiederherstellung großer Moore oder der Gemeinschaftliche Wiesenvogelschutz (GWS) des Michael-Otto-Instituts.

Die Renaturierung gilt als wichtiger Hebel für Klimaschutz und Biodiversität. Bei welchen Ökosystemen siehst du das meiste Potenzial?

Das sind zum einen kohlenstoffreiche Lebensräume, in erster Linie wiederhergestellte Moore und Wälder. Wir dürfen nicht vergessen: In den Trockenjahren seit 2018 haben wir 500.000 Hektar Wald verloren. In unseren Wäldern – so das Bundeslandwirtschaftsministerium – ist nur noch jeder fünfte Baum gesund. Noch schlechter sieht es bei den Mooren aus. Dann zählt alles, was den Wasserhaushalt im weiteren Sinne betrifft: Flussauen, Feuchtgebiete, Landschaftswasserhaushalt. Da gibt es mitunter eine Schnittstelle zum Hochwasserschutz. Wo Wasser eine größere Rolle in der Landschaft spielt, gibt es in der Regel eine höhere Biodiversität.

Auch das Stadtklima steht besonders im Blickpunkt. Schließlich wissen wir: Städte sind aufgrund der sehr hochbelasteten Agrarlandschaft inzwischen letzte Refugien für einige Vogel- und Insektenarten. Zugleich wissen wir, dass Städte besonders stark unter der Klimakrise leiden. Das liegt an Extremwetterereignissen – sowohl Starkregen als auch Trocken- und Hitzephasen. In Städten werden wir deutlich mehr Grün brauchen. Die Grünachsen, die der Abkühlung dienen, bergen ein unglaubliches Biodiversitätspotenzial.

Welche Mittel braucht es, um Renaturierungsziele umzusetzen?

Zum einen braucht es Geld. Die Bundesregierung hat angekündigt, für das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz vier Milliarden Euro auszugeben. Momentan ringen wir darum, dass zügig entsprechende Förderprogramme und Förderrichtlinien vorliegen. Nur so kommen wir vom Reden ins Handeln.

Zweitens braucht es einen Rechtsrahmen. Wir sprechen uns sehr stark für beschleunigte Wiederherstellungen aus. Hier knüpfen wir an die Diskussionen rund um Änderungen des Raumordnungsgesetzes für den schnellen Ausbau erneuerbarer Energien an. Auch Ökosysteme brauchen Vorrangflächen, um sie schneller als bisher wiederherstellen zu können. So benötigt eine Moorrenaturierung zügigere wasserrechtliche Genehmigungen. Die Wiederherstellung von Natur ist leichter umsetzbar, wenn dafür eine gesellschaftliche Priorität gilt, die gesetzlich verankert ist.

Die Bundesregierung beschloss im Jahr 2022 einen schnellen Ausbau erneuerbarer Energien – mit Abstrichen für den Naturschutz. Wie bringt sich der NABU weiterhin in eine naturverträgliche Energiewende ein?

Wir haben Fachkriterien dafür, welche Energieproduktion an welchem Standort naturverträglich ist, und bringen sie politisch ein: Die wenig effiziente und ökologisch zerstörerische Wasserkraft lehnen wir völlig ab. Wegen der Mais-Monokulturen verursacht Biomasse große ökologische Probleme. Auch von der Holzverbrennung im großen Stil müssen wir wegkommen. Das verkraften unsere Wälder nicht.

Was die Photovoltaik angeht: Sie gehört nicht auf die Freifläche, sondern zuallererst auf das Dach. Unsere Fachkriterien entwickelten wir auch im Dialog mit Verbänden der Photovoltaikwirtschaft und wären daher umsetzbar. Mit Sorge sehe ich,

dass auch auf ungeeigneten Standorten – etwa auf hochwertigen Ackerböden – großflächige Photovoltaikparks entstehen.

Für die Windenergie an Land glauben wir, dass die geforderten zwei Prozent der deutschen Landesfläche konfliktarm umsetzbar sind. Dennoch muss vor der Auswahl der Gebiete genau hingesehen werden: Wo wären Fledermäuse, Vögel oder Menschen von Windkraftanlagen betroffen? Das machen wir als NABU seit 20 Jahren und setzen wir fort. Aus unserer Sicht ist vieles, was die Bundesregierung letztes Jahr beschloss, fachlich und handwerklich wenig gelungen. Im Dialog mit der Politik, so auch mit der EU-Kommission, versuchen wir dies wieder zu ändern.

Eine pflanzenbetonte Ernährung verbraucht weniger Anbaufläche. Schafft weniger Fleischkonsum Freiräume für den Natur- und Klimaschutz?

Definitiv. Der Fleischkonsum ist weltweit einer der größten Treiber von Naturverlust. Das gilt besonders für den hohen Konsum in Industrieländern. Schon lange empfehlen Ärzt*innen und die Forschung, unseren Fleischkonsum mindestens zu halbieren.

Unsere Flächennutzungsstudie hat den Gewinn für die Natur ausgerechnet. Das Ergebnis: Wir haben genug Platz, wenn wir Flächen vom Futtermittelanbau freimachen. Momentan besetzen Futtermittel 40 Prozent der deutschen Ackerfläche. In der Agrarlandschaft wäre viel Platz für Moorrenaturierungen sowie für zehn Prozent Habitats und Strukturvielfalt. Das sollte nicht bedeuten, den Anbau ins Ausland zu verlagern. Auch von den hohen Tierbeständen müssen wir weg. Damit Landwirt*innen in Zukunft mit 50 statt mit 100 Rindern Geld verdienen, muss Fleisch teurer werden.

› Das Interview führte Sarah Nekola. Dies ist ein Auszug, das vollständige Interview finden Sie online unter [NABU.de/jahresbericht](https://www.nabu.de/jahresbericht)

Haushaltsplan 2023

Aufwand und Ertrag	Personalkosten	Sachkosten	Aufwand Gesamt	Erträge	Ergebnis
Nationale Naturschutzarbeit, Umweltpolitik und Naturschutzprojekte	8.223.360 €	12.481.078 €	20.704.438 €	10.546.450 €	-10.157.988 €
Mittelweiterleitung für regionale und lokale Naturschutzprojekte an NABU-Gliederungen inkl. NAJU	- €	18.152.820 €	18.152.820 €	- €	-18.152.820 €
Internationaler Natur- und Umweltschutz, Projekte	2.404.342 €	3.875.755 €	6.280.097 €	2.108.068 €	-4.172.029 €
Umweltbildung und -information	3.648.520 €	11.906.765 €	15.555.285 €	1.672.927 €	-13.882.358 €
davon Umweltbildung BFD u. Ehrenamtsförderung	414.400 €	1.518.832 €	1.933.232 €	1.148.000 €	-785.232 €
Umweltberatung Unternehmen u. a.	1.563.610 €	9.225.363 €	10.788.973 €	13.061.200 €	2.272.227 €
Gremienarbeit	328.990 €	2.358.191 €	2.687.181 €	- €	-2.687.181 €
Mitglieder- und Spender*innenbetreuung	659.546 €	1.712.977 €	2.372.523 €	26.228.000 €	23.855.477 €
Mitglieder- und Spender*innenwerbung	989.320 €	6.598.928 €	7.588.248 €	25.348.760 €	17.760.512 €
Bundesgeschäftsstelle, allgemeine Verwaltung	3.315.060 €	508.618 €	3.823.678 €	371.850 €	-3.451.828 €
Summe	21.132.748 €	66.820.495 €	87.953.243 €	79.337.255 €	-8.615.988 €

Wir danken für die Unterstützung im Jahr 2022

Unser besonderer Dank gilt verstorbenen Unterstützer*innen, die uns 2022 mit ihren Erbschaften und Vermächtnissen bedacht haben:

- Sieglinde Alfrey
- Frauke Alm
- Waltraud Behnke
- Peter Johann Eberl
- Inge Elisabeth Ellmauer
- Susanne Flindt-Knobloch
- Ella Frey
- Astrid Cécilie Glassl
- Dr. Renate Barbara Görtler
- Michael Greß
- Helmut Günther
- Birgit Hanke
- Margarete Berta Hanke
- Erika Gerda Hering
- Dr. Monika Hielscher
- Erika Luise Horn
- Michael Karay
- Rosemarie Edith Elisabeth Kaufhold
- Herbert Gerhard Kirmse
- Agnes Emma Kluge
- Hildegard Knöll
- Christa Koch
- Barbara Eva Maria Kolpin
- Manfred Körber
- Bruno Theodor Kretschmer
- Gerhard Laupitz
- Karin Lehnerdt
- Sieglinde Maercks
- Christa Matusch
- Axel Peter Ulrich Mau
- Dr. Ottilie Mehlfärber
- AlfonsMeier
- Brunhilde Wera Mellwig
- Johann Menz
- Dr. Eva Margit Odehnal
- Hildegard Otten
- Marianne LuisePeter
- Edith Rahn
- Günter Georg Wilhelm Reitz
- Steffi Hildegard Lotte Ristein

- Dorothea Scheffel
- Dr. Elena Schmidt
- Marlies Schulmeisters
- Maria-Mechthild Skalnik
- Carola Hella Skoraszewski
- Klaus Hans Heinrich Steder
- Lieselotte Studte-Steinböck
- Roswitha Wehrmeister
- Christiane-Ulrike Weißberg

Wir danken allen Spender*innen – insbesondere jenen, die uns 2022 mit 5.000 Euro und mehr unterstützt haben:

- Julien Ahrens
- Daniel und Martina Bühl
- Andreas Bohmann und Johanna Sophia Risse
- Dr. Hartmut Franke
- Renate und Andreas Hoffmann
- Ulle Jäger, Jan Wagner, Emma und Max Jäger
- Frauke Jürgens
- Robert McMillan und Petra Gropp
- Jörg Mezger
- Michael und Kirsten Negwer
- Christa Pinus
- Jörgen Pohl
- Wolfgang Schilling und Dr. Usch Scheben-Winkelhog
- Tobias Schmid
- Dieter Veith
- Gabriele Warnecke
- Dr. Daniel Weisser
- Eva Winkler

Andere möchten unerwähnt bleiben. Auch ihnen gilt unser herzlicher Dank.



Admiral

Unternehmen

Wir bedanken uns bei all unseren Kooperationspartnern aus der Wirtschaft – vor allem bei den zahlreichen Unternehmen, die uns 2022 mit 20.000 Euro und mehr unterstützt haben:

- ACBA – Credit Agricole Bank, Armenien
- Alnatura Produktions- und Handels GmbH
- Burda Senator Verlag GmbH
- CEWE Stiftung & Co. KGaA
- DAW SE
- Der Grüne Punkt – Duales System Deutschland GmbH
- DIEMEDIAFABRIK
- dm-drogerie markt GmbH + Co. KG
- Erdal Rex GmbH, Werner und Mertz GmbH und Tana GmbH
- Fachverband Kartonverpackungen für flüssige Nahrungsmittel e. V.
- Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG
- Genossenschaft Deutscher Brunnen e.G.
- IKEA Deutschland GmbH & Co. KG
- JobRad GmbH
- L'Oréal Deutschland GmbH
- MineralBrunnen RhönSprudel Egon Schindel GmbH
- Mineralquellen Bad Liebenwerda GmbH
- Natumi GmbH
- Naturstrom AG/NaturStromHandel GmbH
- REMONDIS Assets & Services GmbH & Co. KG
- REWE Group
- Ritex GmbH
- Scandlines Deutschland GmbH
- Studio 100Media GmbH
- Telefónica Germany GmbH & Co. OHG
- Ulrich Walter GmbH – Lebensbaum
- Vivara/CJ WildBird Foods Europe BV
- Volkswagen Financial Services AG
- Vonovia SE
- W. Neudorff GmbH KG
- Zurich Gruppe Deutschland



Ackerhummel

NABU-Unternehmensinitiative

Ein großes Dankeschön an alle Mitglieder der NABU-Unternehmensinitiative:

- Artprojekt Entwicklungen GmbH
- AURO Pflanzenchemie AG
- Brands Fashion GmbH
- Energieinsel GmbH
- Original Food GmbH
- TeeGschwendner GmbH
- TRUST Versicherungsmakler AG
- VfB Stuttgart 1893 AG
- VGP Industriebau GmbH
- Vivara/CJ WildBird Foods Europe BV
- Volkswagen Financial Services AG
- Wesser GmbH

Stiftungen und Verbände

- Aid by Trade Foundation
- BirdLife International
- ClimateWorks Foundation
- Deutsche Bundesstiftung Umwelt
- Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt
- Deutscher Rat für Vogelschutz e. V.
- European Climate Foundation (ECF)
- Forests of the World
- Hanns R. Neumann Stiftung
- Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e. V.
- Loro Parque Fundación
- Michael Succow Stiftung
- NABU International Naturschutzstiftung
- Naturschutzstiftung Emsland
- NLWKN Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz



Schwalbenschwanz

- One Tree Planted
- Renewables Grid Initiative e. V.
- Stichting BirdLife Europe
- Stiftung Mercator GmbH
- Stöckmann Stiftung
- T&E European Federation for Transport and Environment
- Umweltstiftung Michael Otto
- VGP Foundation

Öffentliche Institutionen

- Auswärtiges Amt
- Bayerische Staatskanzlei
- Botschaft der Republik Kirgisistan
- Botschaft der Republik Tadschikistan
- Bundesamt für Naturschutz und Forschung
- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
- EU-Kommission
- European Climate, Infrastructure and Environment Executive Agency (CINEA)
- Eurosites
- Kreditanstalt für Wiederaufbau
- Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein
- Landesamt für Umwelt Brandenburg
- Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
- Landkreis Barnim
- Landkreis Uckermark
- Landwirtschaftskammer Niedersachsen



Schwalbenschwanzraupe

NABU vor Ort

NABU-Bundesverband

Charitéstraße 3
10117 Berlin
Tel. 030.28 49 84-0
Fax 030.28 49 84-20 00
NABU@NABU.de
www.NABU.de

NABU Baden-Württemberg

Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Tel. 07 11.9 66 72-0
Fax 07 11.9 66 72-33
NABU@NABU-BW.de
www.NABU-BW.de

Landesbund für Vogel- und Naturschutz (LBV)

Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
Tel. 091 74.47 75-0
Fax 091 74.47 75-7075
Infoservice@LBV.de
www.LBV.de

NABU Berlin

Wollankstraße 4
13187 Berlin
Tel. 030.986 08 37-0
Fax 030.986 70 51
LvBerlin@NABU-Berlin.de
www.NABU-Berlin.de

NABU Brandenburg

Lindenstraße 34
14467 Potsdam
Tel. 03 31.201 55-70
Fax 03 31.201 55-77
Info@NABU-Brandenburg.de
www.NABU-Brandenburg.de

NABU Bremen

Vahrer Feldweg 185
28309 Bremen
Tel. 04 21.484 448 70
Fax 04 21.484 448 77
Info@NABU-Bremen.de
www.NABU-Bremen.de

NABU Hamburg

Klaus-Groth-Straße 21
20535 Hamburg
Tel. 040.69 70 89-0
Fax 040.69 70 89-19
Info@NABU-Hamburg.de
www.NABU-Hamburg.de

NABU Hessen

Friedenstraße 26
35578 Wetzlar
Tel. 064 41.679 04-0
Fax 064 41.679 04-29
NABU@NABU-Hessen.de
www.NABU-Hessen.de

NABU Mecklenburg-Vorpommern

Wismarsche Straße 146
19053 Schwerin
Tel. 03 85.59 38 98-0
Fax 03 85.59 38 98-29
LGS@NABU-MV.de
www.NABU-MV.de

NABU Niedersachsen

Alleestraße 36
30167 Hannover
Tel. 05 11.91 10 5-0
Fax 05 11.911 05-40
Info@NABU-Niedersachsen.de
www.NABU-Niedersachsen.de

NABU Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 7-9
40219 Düsseldorf
Tel. 02 11.15 92 51-0
Fax 02 11.15 92 51-15
Info@NABU-NRW.de
www.NABU-NRW.de

NABU Rheinland-Pfalz

Frauenlobstraße 15-19
55118 Mainz
Tel. 061 31.140 39-0
Fax 061 31.140 39-28
Kontakt@NABU-RLP.de
www.NABU-RLP.de

NABU Saarland

Antoniusstraße 18
66822 Lebach
Tel. 068 81.93 61 9-0
Fax 068 81.93 61 9-11
LGS@NABU-Saar.de
www.NABU-Saar.de

NABU Sachsen

Löbauer Straße 68
04347 Leipzig
Tel. 03 41.33 74 15-0
Fax 03 41.33 74 15-13
Landesverband@NABU-Sachsen.de
www.NABU-Sachsen.de

NABU Sachsen-Anhalt

Gerhart-Hauptmann-Straße 14
39108 Magdeburg
Tel. 03 91.561 93-50
Fax 03 91.561 93-49
Mail@NABU-LSA.de
www.NABU-LSA.de

NABU Schleswig-Holstein

Färberstraße 51
24534 Neumünster
Tel. 043 21.75720-60
Fax 043 21.75720-61
Info@NABU-SH.de
www.NABU-SH.de

NABU Thüringen

Leutra 15
07751 Jena
Tel. 036 41.60 57 04
Fax 036 41.21 54 11
LGS@NABU-Thuringen.de
www.NABU-Thuringen.de

NAJU (Naturschutzjugend im NABU)

Bundesgeschäftsstelle
Karlplatz 7
10117 Berlin
Tel. 030.65 21 37 52-0
Fax 030.65 21 37 52-99
NAJU@NAJU.de
www.NAJU.de

› Finden Sie eine von rund 2.000 NABU-Gruppen vor Ort: www.NABU.de/gruppen
Die Adressen unserer Bundesfachausschüsse und Bundesarbeitsgruppen finden Sie unter www.NABU.de/fachausschuesse.



NABU-Naturtelefon

für Fragen rund um den Garten,
Tiere, Natur- und Umweltschutz

MO-FR von 9-16 Uhr
030.28 49 84-60 00

Impressum

© 2023, NABU-Bundesverband
NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V.
Charitéstraße 3, 10117 Berlin
Tel.: +49 (0)30.28 49 840
Fax: +49 (0)30.28 49 8420 00
NABU@NABU.de; www.NABU.de

Text

Belinda Bindig, Ira Hellwich,
Hannes Huber, Sarah Nekola

Redaktion

Belinda Bindig, Hannes Huber,
Sarah Nekola

Gestaltung

Cskw, Berlin

Druck

bonitasprint gmbh



Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

gedruckt auf 100 % Recyclingpapier,
zertifiziert mit dem Umweltzeichen
„Der Blaue Engel“

Bezug

Den Jahresbericht erhalten Sie beim
NABU-Shop. Online-Bestellung unter:
www.NABU-shop.de
Tel.: +49 (0) 2163 5755270
Fax: +49 (0) 2163 5755272
(Tel u. Fax Standard Festnetzstarif)

E-Mail: info@NABU-shop.de
Der Jahresbericht ist kostenfrei,
zzgl. Versandkosten.

Artikel-Nr. 501220115

Bildnachweis

NABU/P. Gläser; S. 2: NABU/Thomas Dröse (o.), NABU/P. Gläser (u.); S. 3: Eric Isselee/stock.adobe.com; S. 4: NABU/K. Karkow; S. 5: NABU/Frank Müller Fotografie; S. 6–7: Kati Szilagyi; S. 8: NABU/K.Karkow (o.), NABU/sevens[+]maltry (Porträt), als/stock.adobe.com (u.); S. 9: M. Markowski/NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen (o.l.), NABU/V. Gehrman (o.r.), NABU/K. Karkow (u.l.), S. Koschinski/Fjord&Belt Kerteminde, DK; S. 10: Dr. F. Woesthoff (o.), S. Lohde, VWFS (Porträt), Makuba/stock.adobe.com (u.); S. 11: RWFOTO/stock.adobe.com (o.l.), Kranidi/stock.adobe.com (o.r.), Smileus/stock.adobe.com (u.l.), Nature Tanzania (u.r.); S. 12: NABU/USPB (o.), NABU/sevens[+]maltry (Porträt), purich/stock.adobe.com (u.); S. 13: imageBROKER/Christoph Ruisz (o.l.), Lukas/stock.adobe.com (o.r.), NABU/F. Derer (u.l.), NABU/K. Gerber (u.r.); S. 14: M. Heck/ROBIN WOOD (o.), NABU/sevens[+]maltry (Porträt); S. 15: NABU/V. Gehrman (o.), NABU/sevens[+]maltry, (Porträt), Serkanmutan/stock.adobe.com (u.); S. 16: NABU/S. Hennigs (o.), privat (Porträt), iStock.com/emer1940 (u.); S. 17: NABU/K. Karkow (o.), J. Sohler (Porträt); S. 18: haiderose/stock.adobe.com (o.), NABU/sevens[+]maltry (Porträt), Erni/stock.adobe.com (u.); S. 19: Enrico Turci (o.), Elir Studio Photo & Photographie (Porträt); S. 20: NABU/T. Dröse (o.), NABU/sevens[+]maltry (Porträt), Eric Isselee/stock.adobe.com (u.); S. 21: C. Kuchem (o.), NABU/sevens[+]maltry (Porträt), emilio100/stock.adobe.com (u.); S. 22: NABU/P. Gläser (o.), NABU/sevens[+]maltry (Porträt); S. 23: J. Farys (o.), NABU/P. Scholl (Porträt); S. 24: NABU/C. Schmid; S. 25: NABU/C. Schmid, Ivan Turkovskii, NABU/K. Karkow, V. Gehrman (v.o.n.u.); S. 26: NABU/K. Büscher (o.l.), B. Kriemann (o.r.); S. 27: NABU/A. Freitag, NABU/K. Karkow, J/stock.adobe.com, Roland Schulz (v.o.n.u.); S. 29: NABU/C. Schmid; S. 30: 10 x NABU/G. Rottmann, S. von Becker (m.l.), Hertie-Stiftung/Alexander Paul Englert (u.r.); S. 31: NABU/Hoffotografen; S. 33: C. Falk (l.), NABU/K. Büscher (r.); S. 34: V. Gehrman, NABU/Blumberger Mühle, NABU/K. Karkow (v.l.n.r.); S. 35: NABU/IFA, U. Wiercinski, Dr. G. Nowald (v.l.n.r.); S. 36: simoneemanphoto/stock.adobe.com (l.), C. Bosch (r.); S. 37: B. Kriemann; S. 38: NABU/V. Gehrman (o.), CHROMORANGE/stock.adobe.com (u.); S. 39 P. Sander-Beuermann, NABU/E. Neuling; S. 40: NABU/S. Runge; S. 41: NABU/A. Freitag (o.), NABU/C. Schmid (u.); S. 50: NABU/Frank Müller Fotografie; S. 52: iStock.com/emer1940; S. 53: iStock.com/emer1940 (o.l.), shutterstock/AlistairHobbs (o.r.), Armando Frazão/stock.adobe.com (u.); S. 55: NABU/T. Dröse; S. 56: NABU/CEWE/A. Franz

WIR SIND, WAS WIR TUN.
DIE NATURSCHUTZMACHER*INNEN



WIR SIND, WAS WIR TUN. DIE NATURSCHUTZMACHER*INNEN

Der NABU engagiert sich seit mehr als 120 Jahren mit Begeisterung und Kompetenz. Damals wie heute ist der Erhalt von Arten und Lebensräumen das Ziel der NABU-Aktivitäten, mit dem Vogelschutz als traditionellem inhaltlichem Schwerpunkt. Doch das Spektrum der NABU-Arbeit geht heute weit über den klassischen Naturschutz hinaus: So setzt sich der Verband für eine nachhaltige Agrarpolitik ein, kämpft für den naturfreundlichen Ausbau der erneuerbaren Energien und für den Schutz unserer Meere. Die heimischen Insekten sind dem NABU ebenso wichtig wie die letzten Schneeleoparden, der erfolgreiche Rückkehrer Wolf liegt uns genauso am Herzen wie die Tiger und Nashörner im indischen Kaziranga-Nationalpark. Mit rund 900.000 Mitgliedern und Fördernden, mit 70.000 Ehrenamtlichen in bundesweit rund 2.000 Gruppen kann sich der NABU auf eine breite Basis stützen – ein solides Fundament für seine Arbeit, von der lokalen bis zur internationalen Ebene.